

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

58 (10.3.1909)

Deutsche Politik.

Eine Verletzung des Budgetrechts des Reichstages? Das „Berliner Tageblatt“ berichtet über ein Vorwissen...

Die Verzinsung und Tilgung der oben erwähnten Obligationenleihe von 7,8 Mill. Mark ist durch ein zwischen dem Reichspostamt und uns unter dem 24. Dezember 1908...

Die deutsche Regierung hat sich auf die Dauer von 40 Jahren zur Zahlung von Subventionen für die einzelnen Teilstrecken verpflichtet. Dem Reichstage ist eine solche Vorlage bisher nicht zugegangen...

Die Reichsversicherungsordnung. Der Gesetzentwurf betr. die Reichsversicherungsordnung hat die Zustimmung des preussischen Ministeriums gefunden...

Die Reform des Strafrechts. Die zur Reform dieser Materie eingesetzte Kommission von Sachverständigen hat ihre Arbeiten beendet. Der Entwurf wird nun noch redaktionell bearbeitet...

„Minderjährige“ Soldatenmishandlungen. Vor dem Kriegsgericht der 8. Division in Halle stand der Sergeant H. u. B. vom Kürassierregiment in Salberstadt...

Das Kriegsgericht zu Danzig beurteilte den Unteroffizier Schamp vom 128. Inf.-Reg., der einen Musketier wegen eines geringfügigen Vergehens mit Faustschlägen ins Gesicht und Genick und Fußtritt in den Rücken traktiert hatte...

Einer, der es wissen kann, der ehemalige Reichsminister für Sozialpolitik Graf Posadowsky, sagte am Samstag auf der Frankfurter Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform:

Die fortschreitende Belastung durch unsere Sozialpolitik hat viel mehr geheime Gegner als man denkt.

Der sozialpolitische Schwund des Zentrums ist mit diesen Worten garnicht übel gekennzeichnet.

Husland.

Rußland.

Die Duma bewilligte in geheimer Sitzung 7 485 000 Rubel für 2 Jahre für unberühligliche Bedürfnisse der baltischen Flotte.

Badische Politik.

Für die Stadt Baden

Die Nationalliberalen die Kandidatur des Postsekretärs Ersinger in Aussicht genommen sein.

Aus dem 13. Wahlbezirk

(Schöpheim-Schönau) schreibt man uns: Die Kandidatenaufstellung des Herrn Dr. Knoderer seitens der Demokraten hat die Situation der Nationalliberalen bis zur Ausichtslosigkeit verschlechtert.

Unsere Partei ist sehr fleißig bei der Arbeit. Der Kandidat unserer Partei, Gen. Müller, hat schon eine größere Anzahl von Versammlungen abgehalten.

Vom evangelischen Zentrum.

Pastor Schönthäl von Friedrichsfeld, der zu einer politischen Versammlung in der Kirche mit Glockengeläute einladen ließ, hat schon einen Gleichgesinnten in der Person des Pastors Merz in Hohenheim gefunden.

Der nationalliberale Bezirksverein Schwehingen setzte dieser Tage ein Flugblatt in Umlauf. In Hohenheim wurde dieses Flugblatt durch den dortigen Blasbalgtreter der evang. Kirchenorgel verbreitet.

halten. Ich erwarte, daß die Beteiligung eine recht zahlreiche wird.“ Darauf folgte der kirchliche Segen: „Der Herr segne euch“ usw.

Die evangelische Zentrumspartei befolgen aufschneidend die Taktik ihrer konfessionellen Kollegen „von der andern Fakultät“. Das kann ja recht nett werden.

Der „populäre“ Zentrumsfürst.

Auf unsere Feststellungen über den im Wahlkreis Düren aufgestellten Zentrumskandidaten, den Fürsten Sal.-Dyck-Reifferscheidt, hat der „Bad. Beob.“ — wie immer, wenn etwas ihm unangenehm konstatiert wird — geschwiegen.

Die Arbeiter haben im Wahlkreis Düren-Jülich im Wahlkomitee der Zentrumspartei offenbar keine Vertretung. Daher die „Einmütigkeit“. Man weiß ja, wie das beim Zentrum gemacht wird.

Wir sind neugierig, was der „Bad. Beobachter“ jetzt über die „Popularität“ des Zentrumsfürsten und über die „volle Einmütigkeit“, mit der er zum Reichstagskandidaten proklamiert wurde, zu berichten weiß.

Herr Fehrenbach und die Tabaksteuer-Erhöhung.

Aus Laß schreibt man uns: Gegenüber der Wichtigstellung des „Bad. Beobachter“ sehe ich mich als Vertreter der Tabakarbeiter, der mit dem Herrn Abg. Fehrenbach über seine Stellung zu der geplanten Belastung der Tabakindustrie unterhandelte, gewungen, folgendes festzustellen.

Der „Lahrer Anzeiger“ — ein Zentrumblatt — bemerkte in einer Erwiderung auf unsere letzte Lahrer Einwendung:

„Reichstagsabgeordneter Fehrenbach hat im Januar in seiner Rede in der Sambrinus-Halle erklärt, daß er sich der Interessen der Tabaksteuer bis zum A u f h e r e n annehmen und unter allen Umständen die Bundessteuererhöhung ablehnen werde.“

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

58

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Wer ich verstehe Sie gar nicht, Cloten. Na, unter uns, Hortense weiß von der Reihe allerlei Geschichten zu erzählen. So eine Szene auf der Ueberfahrt von Ciproda —

Procida, verbesserte Oldenburg. — Procida, meinethwegen, der Teufel mag all die berrückten Namen behalten, von Procida nach Neapel. Nun?

Aber zum Teufel, Baron, Sie fragen einem auch die Seele aus dem Leibe. — Sie hatten einen kleinen Fischerfahn, und es kam ein richtiger Sturm auf — die Wellen gingen haushoch, und Sie mußten jeden Augenblick erwarten, daß das Boot kenterte. Da sollen Sie auf italienisch — Die Barnewitz versteht kein Wort italienisch, so viel ich weiß, sagte Oldenburg.

Hortense nicht, aber die Schiffer, die sie hernach ausgefragt hat —

Om, murmelte Oldenburg. Nun? Da sollen Sie zu der Verlow gefagt haben: Liebe Seele, mit dir zusammen zu ertrinken, ist mehr wert, als mit deiner Kusine, oder irgend einer andern Frau hundert Jahr zusammen zu leben.

In der Tat? erzählt Hortense ihren guten Freunden so hübsche Geschichten? Nun, Cloten, ich will Ihnen einen guten Rat geben: Glauben Sie jedem Ruß, den Sie von Hortenses Mund schon geküßt haben, oder noch küssen werden —

Oh, dummes Zeug, Baron, sagte der Dandy mit jenem Rächeln, das bescheiden sein soll und doch so entsetzlich unverschämmt ist.

Über glauben Sie keinem Wort, das aus ihrem Munde geht. Können Sie wirklich denken, daß ich nichts Besseres zu tun hatte, als Melitta von Verlow den Hof zu machen, während so ernste, ja sozulegen heilige Dinge meine Seele

beschäftigten? Lassen Sie sich erzählen: Ich reiste also von Sizilien nach Ägypten hinauf bis Abu Simbul, zurück nach Kairo, von da nach Palästina, Persien, Indien; — durchsuchte jeden Tempel, jede Ruine, jede Felsenpalste — ich fand nicht, was ich suchte. Endlich — als ich schon an dem Erfolge verzweifelte, als ich schon auf der Rückreise war, da — in der Bibliothek des Klosters auf dem Vorgebirge Athos —

Wo ist das, Baron? Zwischen dem Indus und dem Oregon — dort in der Kloster-Bibliothek entdeckte ich endlich das langgesuchte Manuskript. Da stand denn die ganze Geschichte.

Was stand da? Da stand im reinsten Hochbramaputraisch, daß — ich übersehe alles in unsere modernen Begriffe und Ausdrücke —

Ja, machen Sie's uns Himmelswillen so, daß ich es verstehe.

Daß gleich von vornherein zwei Menschenpaare geschaffen wurden, wie es auch gar nicht anders sein kann: ein adeliges und ein bürgerliches. Der Name dieses ersten adeligen Geschlechts ist aus dem Manuskript nicht zu ersehen. Gerade an der einen Stelle, wo er ausgeschrieben gestanden hat, ist ein großer Meck. So viel ist sicher, Oldenburg hat es nicht geheißen; es war noch ganz deutlich ein C zu erkennen und in der Mitte ein t.

Vielleicht Cloten, sagte der andere. Es ist möglich, aber beschwören kann ich es nicht. Auch was für eine Geborene seine Gemahlin gewesen ist, die schlechteste Fräulein genannt wird, ist nicht ersichtlich.

Über ich denke, sie ist aus der Rippe des Mannes gemacht und gar nicht geboren.

Oh, lassen Sie sich doch kein dummes Zeug einreden, Cloten. Sie wird ausdrücklich Fräulein genannt, dann muß sie doch auch ein Fräulein von so und so gewesen sein. Das ist aber eine verflucht verwickelte Geschichte.

Gar nicht so sehr, wie Sie glauben. Genuß, der Herr und das Fräulein, das bald genug zur gnädigen Frau wurde, hatten ein Landgut, welches Paradies hieß; — warum soll ein Landgut nicht Paradies heißen, Cloten?

Verdammt schnurriger Name, indessen. Warum? Nennt doch einer sein Gut Solitude, der andere Sanssouci, der dritte Bellevue, warum soll nicht einmal einer das seine Paradies genannt haben? Nun wohl! Der Bediente des Herrn hieß Adam. Vortrefflicher Name für einen Bedienten. Als er steif und lahm wurde, schimpften sie ihn den alten Adam — haben Sie je von einem Adligen gehört, der Adam geheißten hätte, Cloten?

Im Leben nicht. Sehen Sie, da haben Sie wieder den schönsten Beweis. Er rief also seinen Kerl Adam, und die Jose seiner Gemahlin Eva, Evchen — allerliebster Kammerzofenname das. Meine Mutter hatte ein Kammermädchen „Evchen“, ein bildhübsches Ding. Der Adam war aber ein großer Schlingel, wie die Bedienten das bekanntlich bis auf den heutigen Tag sind. Das Ding, die Eva, war auch nicht viel besser. Zuletzt trieben es die beiden zu arg. Schließlich ergriff der Herr denn einmal die Hepepeische und jagte die beiden vom Hofe. In das Gesindebuch schrieb er: Entlassen wegen Unehrlichkeit, Ruhsucht und Arbeitszucht. Das ist so in großen Umrißen der eigentliche Verlauf der Geschichte.

Wirklich merkwürdig — ganz famos, auf Ehre! Haben Sie das Buch mitgebracht, Baron?

Nein; aber eine von dem dortigen Landrat beglaubigte Abschrift.

Gibt's denn dort auch Landräte? Über, lieber Freund, wie kann denn ein Land ohne Landrat bestehen?

Natürlich; aber es wäre doch besser, wenn wir das Buch selber hätten.

Vielleicht macht es sich. Die Mönche sind entsetzlich obstinat; ich hatte schon vor, sie alle mit Blausäure zu vergiften. Wahrscheinlich tue ich das auch noch, wenn ich wieder in die Gegend komme. Bis dahin müssen wir uns mit der Kopie begnügen.

Hören Sie, Baron, können Sie mir nicht auch so eine Copie geben? Ich meine natürlich in deutscher Uebersetzung, nicht in bramaputraisch, oder wie der verdammte Zargon heißt.

Fall verjur erreichen. hätte es a neue Steu stimmt ba jedenfall Das Mi Beobachter zu müssen a aus Berlin ausgespro erkläre hab stimmten Was ja es habe te Zehlfteuer schlossen me

Präsident Am Bu soll e g Auf der Die SS schmitt) wur Zuderzusa beschloffen, Regemder d genden Ja Abg. S Landlungen Abg. T des Kompra des Wein a nem 10. Of Die im § 6 mit Naktwe mein in der Weinbau de dazu hieten Berantwori missionsant kontrollgef Abg. F und fällt d Stimme ich Abg. M ganzen, da Bezüglich d trag Worm Dem Intro ausdehnen durch die f irren und

Für u grenzung d fers werde das Gefeh werden, bi zenz machz rumpflich im Intere graphisch g ganze Gefeh Anstellung Reich, gleic Weingehe Abg. S land allen wir zu. Staatsg end, den legen. D

Der „Lahrer Anzeiger“ — ein Zentrumblatt — bemerkte in einer Erwiderung auf unsere letzte Lahrer Einwendung:

„Reichstagsabgeordneter Fehrenbach hat im Januar in seiner Rede in der Sambrinus-Halle erklärt, daß er sich der Interessen der Tabaksteuer bis zum A u f h e r e n annehmen und unter allen Umständen die Bundessteuererhöhung ablehnen werde.“

Verdammt schnurriger Name, indessen. Warum? Nennt doch einer sein Gut Solitude, der andere Sanssouci, der dritte Bellevue, warum soll nicht einmal einer das seine Paradies genannt haben? Nun wohl! Der Bediente des Herrn hieß Adam. Vortrefflicher Name für einen Bedienten. Als er steif und lahm wurde, schimpften sie ihn den alten Adam — haben Sie je von einem Adligen gehört, der Adam geheißten hätte, Cloten?

Im Leben nicht. Sehen Sie, da haben Sie wieder den schönsten Beweis. Er rief also seinen Kerl Adam, und die Jose seiner Gemahlin Eva, Evchen — allerliebster Kammerzofenname das. Meine Mutter hatte ein Kammermädchen „Evchen“, ein bildhübsches Ding. Der Adam war aber ein großer Schlingel, wie die Bedienten das bekanntlich bis auf den heutigen Tag sind. Das Ding, die Eva, war auch nicht viel besser. Zuletzt trieben es die beiden zu arg. Schließlich ergriff der Herr denn einmal die Hepepeische und jagte die beiden vom Hofe. In das Gesindebuch schrieb er: Entlassen wegen Unehrlichkeit, Ruhsucht und Arbeitszucht. Das ist so in großen Umrißen der eigentliche Verlauf der Geschichte.

Wirklich merkwürdig — ganz famos, auf Ehre! Haben Sie das Buch mitgebracht, Baron?

Nein; aber eine von dem dortigen Landrat beglaubigte Abschrift.

Gibt's denn dort auch Landräte? Über, lieber Freund, wie kann denn ein Land ohne Landrat bestehen?

Natürlich; aber es wäre doch besser, wenn wir das Buch selber hätten.

Vielleicht macht es sich. Die Mönche sind entsetzlich obstinat; ich hatte schon vor, sie alle mit Blausäure zu vergiften. Wahrscheinlich tue ich das auch noch, wenn ich wieder in die Gegend komme. Bis dahin müssen wir uns mit der Kopie begnügen.

Hören Sie, Baron, können Sie mir nicht auch so eine Copie geben? Ich meine natürlich in deutscher Uebersetzung, nicht in bramaputraisch, oder wie der verdammte Zargon heißt.

Über glauben Sie keinem Wort, das aus ihrem Munde geht. Können Sie wirklich denken, daß ich nichts Besseres zu tun hatte, als Melitta von Verlow den Hof zu machen, während so ernste, ja sozulegen heilige Dinge meine Seele

beschäftigten? Lassen Sie sich erzählen: Ich reiste also von Sizilien nach Ägypten hinauf bis Abu Simbul, zurück nach Kairo, von da nach Palästina, Persien, Indien; — durchsuchte jeden Tempel, jede Ruine, jede Felsenpalste — ich fand nicht, was ich suchte. Endlich — als ich schon an dem Erfolge verzweifelte, als ich schon auf der Rückreise war, da — in der Bibliothek des Klosters auf dem Vorgebirge Athos —

Wo ist das, Baron? Zwischen dem Indus und dem Oregon — dort in der Kloster-Bibliothek entdeckte ich endlich das langgesuchte Manuskript. Da stand denn die ganze Geschichte.

Was stand da? Da stand im reinsten Hochbramaputraisch, daß — ich übersehe alles in unsere modernen Begriffe und Ausdrücke —

Ja, machen Sie's uns Himmelswillen so, daß ich es verstehe.

Daß gleich von vornherein zwei Menschenpaare geschaffen wurden, wie es auch gar nicht anders sein kann: ein adeliges und ein bürgerliches. Der Name dieses ersten adeligen Geschlechts ist aus dem Manuskript nicht zu ersehen. Gerade an der einen Stelle, wo er ausgeschrieben gestanden hat, ist ein großer Meck. So viel ist sicher, Oldenburg hat es nicht geheißen; es war noch ganz deutlich ein C zu erkennen und in der Mitte ein t.

Vielleicht Cloten, sagte der andere. Es ist möglich, aber beschwören kann ich es nicht. Auch was für eine Geborene seine Gemahlin gewesen ist, die schlechteste Fräulein genannt wird, ist nicht ersichtlich.

zahlreiche... Der Herr... aufschei... der andern

Ball versuchen werde, die schonendste Art der Besteuerung zu erreichen. Wahrscheinlich ist dieser Fall eingetreten; dann hätte es aber keinen Sinn für Fehrenbach, gegen die neue Steuer zu stimmen — bloß damit er dagegen gestimmt hat. Reichstagsabg. Fehrenbach wird seine Haltung jedenfalls verantworten können.

Das klingt denn doch etwas anders, als das was der „Wab. Beobachter“ aus der Rede des Herrn Abg. Fehrenbach feststellen zu müssen glaubte. Herr Fehrenbach selbst berichtet uns aus Berlin, daß er sich niemand gegenüber für die Tabaksteuer ausgesprochen habe, daß er aber in der hiesigen Versammlung erklärte habe, er werde gegen die Erhöhung der Tabaksteuer stimmen.

Was sagt dazu jetzt der „Lahrer Anzeiger“, der meint, es habe keinen Sinn, wenn Herr Fehrenbach gegen die Tabaksteuer stimme, falls gegen seinen Willen eine solche beschloffen werden sollte?

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. März.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung 2 1/2 Uhr. Am Bundesratsstisch die Staatssekretäre v. Bethmann-Hollweg und v. Schoen.

Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung des Weingesezes. Die §§ 1 und 2 (Definition des Begriffs Wein und Verschmitt) wurden unbedeutend angenommen. § 3 handelt vom Zuckersatz und vom Zuckeringesetz. Die Kommission hat beschlossen, den ersten Termin für die Zuckeringesetzgebung den 31. Dezember des Produktionsjahres statt den 31. Januar des folgenden Jahres festzusetzen.

Abg. Baumann (Zentr.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) bittet dringend um Annahme des Kompromißantrags. Wenn es sich herausstellen sollte, daß der Wein einer Nachzuckerung bedürfe, so ist dies immer noch vom 10. Oktober bis 31. Dezember des nächsten Jahres möglich. Die im § 6b von der Kommission eingeführte Bestimmung, daß mit Mostwein verschmittener Weiswein nicht als deutscher Weiswein in den Handel gebracht werden darf, ist für den deutschen Weinbau eine Lebensfrage.

Abg. Fehr. Feil zu Fernheim (natl.): Mit dem § 6b steht und fällt das ganze Gesetz. Ist der Paragraph gestrichen, so stimme ich gegen das ganze Gesetz.

Abg. Nüsse (W. d. L.): Auch wir wünschen im großen und ganzen, daß die Kommissionsbeschlüsse aufrechterhalten werden. Bezüglich des Endtermins zur Zuckeringesetzgebung stimmen wir dem Antrag Bormann auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu. Dem Antrag Paasche, der die Zuckeringesetzgebung noch weiter ausdehnen will, können wir nicht beitreten. Lassen wir uns durch die fortgesetzte an uns herantretenden Positionen nicht beirren und nehmen wir die Regierungsvorlage mit dem § 6b an.

Abg. Dr. David (Soz.): Für uns liegt der Schwerpunkt des Gesetzes in der Begrenzung der Zuckeringesetzgebung. Die Behauptung des realen Weinhändlers werden in der Praxis doch noch zurücktreten, wenn durch das Gesetz die unlauteren Elemente im Weinhandel unterdrückt werden, die bisher dem realen Weinhändler unsolide Konkurrenz machten. Dem § 6b stimmen wir zu. Die Deklarationspflicht ist zum Schutz des Publikums dringender nötig. Auch im Interesse des Weineports ist eine Deklaration nach geographischen Begriffen in nicht zu enger Begrenzung nötig. Das ganze Gesetz hat keinen Wert, wenn nicht die Kontrolle und die Anstellung von Aufsichtsbeamten im Hauptamt für das ganze Reich gleichmäßig erfolgt. Noch viel wichtiger für das ganze Weingesez ist die baldige Vorlegung eines Nahrungsmittel-

Abg. Bormann (freif. Vp.): Die Zuckeringesetzgebung ist in Deutschland allenthalben notwendig. Dem Antrag Paasche stimmen wir zu.

Staatssekretär Frhr. Dr. v. Bethmann-Hollweg bittet dringend, den Endtermin für die Zuckeringesetzgebung auf den 31. Januar zu legen. Die wirtschaftlichen Folgen eines früheren Termins

würden höchst bedenklich sein. Vor dem § 6b ist dringend zu warnen. Unannehmbar ist die Bestimmung, daß Wein auch mit ganz geringem auswärtigem Zusatz nicht als inländischer Wein bezeichnet werden darf. Die Regierungsvorlage will dagegen sorgen, daß die Benennung des Verschmittweines nach der überwiegenden Art seiner Bestandteile erfolgen soll oder nach dem Abänderungsantrag Erzberger-Moeren nach der überwiegenden Art und Menge der Bestandteile. Die Kommissionsfassung würde im Gegensatz stehen zu den Handelsverträgen, und die Interessen des eigenen Warenaustausches würden darunter leiden. Der Anstellung von Kontrollbeamten im Hauptamt für das ganze Reich würden wir zustimmen.

Staatssekretär v. Schoen: Die Handlungsbeziehungen mit dem Ausland würden durch den § 6b nicht berührt werden. Mit Italien sind wir durch einen Tarifvertrag gebunden, der die Weineinfuhr für Italien erleichtert. Dafür haben wir andere Konzessionen erreicht. Unzweifelhaft nimmt Italien an, daß unsere Zugeständnisse abgeschwächt oder illusorisch gemacht werden sollen. Davor ist zu warnen. In Frankreich herrscht schon jetzt wegen dieser Verhandlungen im Reichstage eine Erregung und es ist zu befürchten, daß uns bei seiner neuen Zollgesetzgebung Frankreich nicht eben günstig behandeln wird. Ich bitte um Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Dr. Blankenhorn (natl.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. Stauffer (wirtsch. Vgg.): Nicht nur für den Weinbau und den Weinhändler, sondern auch für den Konsumenten sollten wir ein gutes Gesetz schaffen. Die Kommissionsfassung ist zu empfehlen.

Abg. Neumann (fr. Vgg.) wünscht als Endtermin den 31. Dezember.

Abg. Gräfe (Reformp.) ist für den Kommissionsantrag. Nach einigen Bemerkungen des Geh. Rats Frhr. v. Stein wird Verabredung beschlossen.

Nächste Sitzung Donnerstag. Rest der heutigen Tagesordnung.

Kommunalpolitik.

Zum Wahlrechtskampf in Kiel wird der „Frankf. Zeitung“ von gestern gemeldet: Oberbürgermeister Fuß begründete die abgeänderte Wahlrechtsvorlage und sprach sein Befremden über die sozialdem. Obstruktion aus, die ein sachunbedingtes Mittel sei. Durch Drohungen lasse er sich nicht aus seinem Amte vertreiben. Bürgermeister Lindemann verteidigte ausführlich das Dreiklassenwahlrecht und erklärte, daß der Magistrat geschlossen hinter der Vorlage stehe. Stadtb. Gen. Adler verteidigte die sozialdem. Obstruktion, die geboten gewesen sei und bezweckt habe, den Magistrat für sein Vorgehen zu bestrafen. Die Verhandlungen dauern noch fort. Die Aussichten der Vorlage sind unsicher.

Die kommunale Biersteuer hat man in Hagen i. W. mit 24 gegen 21 Stimmen beschlossen. Auch freisinnige Stadtverordnete stimmten dafür.

Zentralstelle des Städtetags. Im Rathaus in München ist mit Genehmigung des Gemeindefollegiums eine Zentralstelle des bayerischen Städtetags, die die Aufgabe hat, die Denkschriften, Druckfachen, Anträge usw. zu expedieren, eingerichtet worden. Damit ist einer schon wiederholt gegebenen Anregung des Städtetags entsprochen worden.

Weingarten, 9. März. Die Bürgerausschußsitzung am Donnerstag Vormittag 8 Uhr hat folgende Tagesordnung: 1. Genehmigung des Gemeindevoranschlags für das Jahr 1909. 2. Ergänzung des Bürgerausschußbeschlusses bezüglich Kapitalaufnahme zum Schulhausbau. 3. Ergänzung des Schuldenentlastungsplans der Wasserleitung. 4. Ankauf eines Grundstücks auf dem Turmberg zwecks Anlage eines neuen Friedhofs. 5. Verlegung der Schweineerde auf das Grundstück Gervann Geyler. 6. Wahl der Rechnungsprüfungskommission und der Kontrolleure für 1909.

Achern, 8. März. Im April dieses Jahres sollen hier die Bürgerausschußwahlen stattfinden. Agitation daraufhin wird bis jetzt noch nicht getrieben und es hat den Anschein, als ob alles ruhig verlaufen werde. Im Bürgerausschuß ist die Sozialdemokratie mit 4 Genossen vertreten, welche seinerzeit durch ein Kompromiß mit den Liberalen auf die gemeinsame

Liste gestellt und gewählt wurden. Ob bei der diesjährigen Wahl die verschiedenen Parteien getrennt vorgehen oder wieder Vereinbarungen treffen, ist noch unbekannt. So viel weiß man aber, daß die Absicht besteht, die „Sozge“ rauszubringen. Ob es geht oder überhaupt dieser Versuch gemacht wird, wird man schon erfahren, wenn der Wahltermin festgesetzt ist und die Agitation beginnt.

Gewerkschaftliches.

Das Informationsbureau der Arbeitervereine der Bodenseerferstaaten gibt folgendes bekannt:

Konstanz. Die Schneider sind in eine Lohnbewegung getreten. Zugang ist strengstens fernzuhalten.

Navensburg. Die Schneider sind in eine Lohnbewegung getreten. Zugang ist strengstens fernzuhalten.

Korzhach. Die Holzarbeitergewerkschaft hat einen Arbeitsnachweis der gesamten Holzbranche eingeführt. Arbeitsgesuche sind daher an obiges Arbeitsnachweisbureau zu richten. Das Umschauen ist strengstens zu unterlassen.

St. Gallen. Die Firma Heidegger ist für Maler und die Firma Berger u. Schwyder für Gipser gesperrt.

St. Margrethen (Aheintal) ist wegen Maßregelung von seiten der Kollektivgesellschaft für Steinarbeiter gesperrt.

Sämtliche Aufschriften, das Informationsbureau betreffend, sind an den Sekretär, Paul Henauer, Römerstraße, Aebon (Schweiz) und allfällige Geldbeiträge an August Bühler, Eichenstraße, zu richten. Das Informationsbureau.

Achern, 8. März. In der am letzten Sonntag stattgehabten Hauptversammlung des Kartells war der Besuch nicht besonders gut. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl um fast 100 gestiegen ist, d. h. so viele wurden für die Organisationen im letzten Jahre gewonnen. Trotzdem ist aber in dieser Beziehung noch ein großes Tätigkeitsfeld vorhanden. Unter der Krise hatten die hiesigen Arbeiter nicht sehr zu leiden; dieselbe kommt eigentlich erst jetzt zum Ausdruck, besonders in der Stuhlindustrie. Wie von den Delegierten des Holzarbeiterverbandes mitgeteilt wurde, soll eine andere Arbeitszeit eingeführt werden, und zwar wegen schlechten Geschäftsganges; es soll statt 10 wieder 11 Stunden täglich gearbeitet werden (!), dann soll aber am Montag und Samstag die Arbeit ruhen. Verhandlungen werden in den nächsten Tagen stattfinden. Auch größere Lohnabzüge stehen in der Stuhlindustrie in Aussicht. Die Hauptmacher sind in dieser Sache die Innungsmeister.

Auch in der hiesigen Flaschenfabrik fand zum Teil eine 10prozentige Lohnreduktion statt infolge schlechten Geschäftsganges.

Bei der vorgenommenen Vorstandswahl gab es insofern eine Aenderung, als der bisherige Vorsitzende Fr. Pretet, welcher den Posten bereits seit Gründung des Kartells bekleidete, leider eine Wiederwahl ablehnte. Es ist zu wünschen, daß die gesteckten Ziele in diesem Jahre erreicht werden und wir vom laufenden Jahre auch wieder eine so erfreuliche Zunahme zu verzeichnen haben. Aber dazu bedarf es der Mitwirkung aller organisierten Kollegen, denn es ist hier ein großes und schwieriges Arbeitsfeld vorhanden.

Aus Töbnaun schreibt man uns: In Nr. 44 polemisiert die „Oberländer Tagespost“ gegen unsern Artikel in Nr. 40. Der „Zentrumsmann“ hat es ihr angetan; wir begreifen es. Mit Entrüstung verlangt sie, daß wir den Namen nennen sollen. An den Pranger stellen wollen sie den Uebelthäter. Gut gebrüllt, merke Lante! Glaubst denn die Oberländerin vielleicht, wir machen den schwarzen Hausfriede? Die Zentrümpler sollen ihren Stuhl gefälligst selber ausmitten. Wie uns von christlicher Seite mitgeteilt wird, soll noch so ein Exemplar, wie der in unserm Artikel genannte, sein Unwesen treiben. Die Oberländerin soll sich nur mit den Vertrauensleuten von Brandenburg und Schlechtman in Verbindung setzen, ob's nicht stimmt. Wir glauben, daß die Gesichter der Redakteure und sonstigen Griffschreiber um ein Beträchtliches länger werden. Wir werden uns mit dieser Angelegenheit noch eingehender beschäftigen und die Arbeiterfreundlichkeit des Zentrums gründlich unter die Lupe nehmen.

de, der an... nicht ein... Nun wohl... Name... schimpf... einem Ade... Beweis... seiner Ge... nenname... „Göchen“... ein großer... auf den... nicht viel... Schließlich... jagte die... er: Ent... beitschen... Verlauf der... Haben... glaubigte... ohne... das Buch... obz... vergif... wieder... mit der... so eine... berlegung... Zergou

Im; aber versprechen Sie mir, es niemand zu zeigen. Verlassen Sie sich drauf! Höchstens einem oder dem andern aus unserm Zirkel. Das also darf ich? Meinethwegen; aber nennen Sie meinen Namen nicht. Sagen Sie, es wäre eine bloße Hypothese von Ihnen — Eine was? Eine bloße Vermutung, die noch der Bestätigung bedürfe; wenn wir dann hernach das Original in die Hände bekommen, so ist das Ihr Triumph und der Triumph der guten Sache zu gleicher Zeit.

Bierzundzwanzigstes Kapitel.

Die Sommerfröhen war bereits seit einer Stunde hinter den Bäumen des Parks untergegangen; dunkle Schatten lagerten sich in den dichteren Wäldern, hie und da zirpte noch ein Vogel, ehe er zur Ruhe das Köpfchen unter den Flügel steckte; sonst war es still geworden in dem vor kurzem Zeit noch so belebten Garten. Aber desto lauter war es jetzt in dem Schlosse. Das blendende Licht von hundert Wachskerzen auf Kronleuchtern und Girandolen strahlte aus den Fenstern auf den weiten Rasenplatz vor dem Gartensaale. Musik erschallte aus den geöffneten Flügelklappen und an Türen und Fenstern vorüber sahen die Dorfleute, die sich in ehrfürchtvoller Ferne im Park hielten, die Paare der Tanzenden schweben. In den Zimmern, die an den Tanzsaal stießen, waren für die älteren Herrschaften Spieltische arrangiert und des Grafen von Grieben freisprechende Stimme wurde mehr als einmal vernommen, wenn der alte Baron Grenititz, der nur ein sehr mittelmäßiger Postenpieler war, auf drei Asse zum Mitgang gepakt, oder sonst, durch seine Zaghaftigkeit verleitet, einen jener horriblen Fehler begangen hatte, die das Gemüt eines methodischen Spielers so schmerzlich berühren. Herr von Barnewitz und seine Gemahlin maßelten im Spiele ab, damit stets eines von ihnen entweder bei den Tanzenden oder Spielenden war und sich so jede Partei gleicher Gunst erfreute. Hortese hatte ursprünglich den ganzen Ball mitmachen wollen; aber schon nach den beiden ersten Tänzen ärgerte sie sich so über die Subtilitäten, die ihrer schönen

Aufine von allen Seiten gezollt wurden, daß sie ihrem Gemahl jenes Arrangement vorschlug, in welches er sich um so williger schickte, als er, trotz seiner Korporulenz gern und gut tanzte, und auf alle Fälle ein sehr eifriger Bewunderer hübscher Mädchen und Frauen in Balltoilette war. Und an solchen fehlte es in dem Saale wahrlich nicht. (Fortsetzung folgt.)

Ein Cheatergesetz.

In Mannheim sprach Gen. Dr. Frank in einer Versammlung der Künstler und Künstlerinnen vom Hoftheater, vom Apollo- und vom Kolosseumtheater über dieses Thema. Opernjäger Kramer eröffnete die Versammlung im Namen der Bühnengenossenschaft. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Aussprache mit dazu beitragen möge, bei den Berufsangehörigen das Verständnis für die sozialen Bestrebungen zu stärken und zu entwickeln.

Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Frank wies eingangs seiner Rede darauf hin, daß die neuerdings erfolgten Entschlüsse über die sozialen Verhältnisse der Bühnengehörigen ähnlich solche Aufregung hervorgerufen haben, wie die seinerzeitigen Entschlüsse über die soziale Lage der Arbeiter in der Heimindustrie. Da wie dort seien Dinge ans Tageslicht gekommen, die als geradezu beschämend für unsere kulturellen Zustände in Deutschland bezeichnet werden müßten. Wundern muß man sich darüber, wie es nur möglich sein kann, daß die überaus traurigen Zustände auf den deutschen Bühnen so lange Zeit fortwuchern konnten, ohne daß näheres hierüber an das Licht der Öffentlichkeit gelangte. Nachdem nun die Dinge bekannt sind, sollte es in Deutschland Leute geben in großer Zahl, die da sagen: wenn die Dinge hinter den Kulissen so aussehen, dann macht es keine Freude mehr, ins Theater zu gehen. Es erweckt nämlich einen ganz eigenartigen Eindruck, wenn man des Abends die Künstler auf der Bühne sieht mit voller Hingabe an der Arbeit, den Theaterbesuchern einige angenehme Stunden zu bereiten, Künstler, von denen man schließlich erfahren muß, daß sie den ganzen Tag hindurch vor lauter Proben nicht einmal genügend Zeit fanden, um sich etwas Ruhe zum Essen zu

gönnen. Wenn man die Dinge ansieht, wie sie hinter der Bühne oft gelagert sind, dann erweckt das einen bitteren Groll.

Es ist Zeit, daß sich die Öffentlichkeit mit den Uebelständen befaßt, und darauf drängt, daß man auch den Theaterangehörigen einen Rechtsboden verschafft, damit sie ihre Menschwürde verteidigen können. Sonst werden bei uns allenthal Vereine gegründet; es würde wahrhaftig nichts schaden, wenn die Theaterbesucher, insbesondere die Damen, auch einmal einen Verein zwecks Untersuchung der Verhältnisse hinter der Bühne gründen würden.

Die Dinge sind so schlimm geblieben, daß nunmehr der Ruf nach einem Theatergesetz ein allgemeiner ist. Eine Vorlage hierzu wird zurzeit in einer Kommission des Reichstages beraten. Es gibt nun Leute, die da sagen, das Wirken des Künstlers im Theater sei rein individuell und da dürfe in das Verhältnis des Künstlers zum Theater der Staat und die Gesetzgebung nicht mit rauher Faust eingreifen. Nichts ist irriger, als diese Ansicht. Es gibt in Deutschland 550 Bühnen; nur 59 hiervon zählen zu den sogenannten besseren Bühnen, wo die Existenzverhältnisse für die Angestellten wenigstens einigermaßen geregelt sind. Es sind nun aber in den Theatern 25 000 Künstler tätig, mit denen circa 50 000 Familienangehörige, Frau und Kinder, den Weg durchs Leben gehen. 50 Prozent derselben verdienen nicht einmal 1000 Mark pro Jahr. Da lohnt es sich doch fürwahr, für die Existenzverhältnisse so vieler Menschen eine gesetzliche Grundlage zu schaffen.

Das Theatergesetz soll vor allem die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Angestellten regeln. Kommt man in den Maschinenraum einer Bühne, so glaubt man sich in eine Fabrik versetzt. Transmissionsriemen, Seile, Riemen und Balken sind die gefährlichen Gegenstände, mit denen die Personen auf der Bühne zu rechnen haben. Unfälle aller Art sind eine tagtägliche Erscheinung auf den Bühnen. Während nun für die Fabriken Unfallvorschriften und der Arbeiter im Falle eines erlittenen Unfalles Anspruch auf eine Unfallrente hat, kennt man so etwas nicht für den Künstler. Bei einem erlittenen Unfall muß man vor Gericht nachweisen, daß der Unfall durch das Verschulden der Theaterleitung erfolgt ist und nur so kann es auf dem Prozeßweg schließlich gelingen, zu einer Entschädigung zu kommen. Das ist ein überaus mißlicher Zustand. Wo andere Berufsstände ein An-

Aus der Partei.

Der Tod des Genossen Schäfer

hat bei den Genossen im ganzen Lande ein Gefühl tiefer Trauer ausgelöst. Wie die „Volksstimme“ mitteilt, ist der Tod infolge einer zu der Blinddarmentzündung hinzugekommenen Bauchfellentzündung erfolgt. Am Montag früh mag Schäfer das nahende Ende selbst gefühlt haben; er ließ seine nächsten Parteifreunde zu sich ans Sterbelager bitten, um für den Fall seines Ablebens die nötigen Dispositionen zu treffen. Nur schwer vermochte er sich verständlich zu machen, seine letzten Gedanken aber waren neben der Sorge um die Familie, für die er allezeit mit geradezu rührender Liebe besorgt war, in den letzten Stunden nur noch der Partei zugewandt, der er seine ganzen Mannesjahre gewidmet hatte.

Genosse Schäfer war im Jahre 1864 in Goldbach bei Achaffenburg geboren, er hat also ein Alter von 45 Jahren erreicht. Er hat sich frühzeitig der Partei angeschlossen. Schäfer war unter jenen Tapferen, die am Weihnachtsabend des Jahres 1874 von der Frankfurter Polizei mit der Ausweisungsbefehl bedroht wurden. Später ließ er sich in Mannheim nieder, wo er bald das Vertrauen der Parteigenossen für sich gewonnen hatte. Als Parteisekretär bewährte er sich wie selten einer. Schäfer hinterläßt sein Bureau in allerbesten Ordnung, die Anlage seiner Buchführung und Registrierung über alle Gebiete des badischen Parteilebens ist eine geradezu musterartige. Auch in ihm zeigte es sich wieder, wie mannigfache Talente das arbeitende Volk in seinen stillen bescheiden Söhnen birgt, die man nur vor größere Aufgaben zu stellen braucht, um Ausgezeichnetes mit ihnen zu erzielen. Als Sekretär des Landesvorstandes der sozialdemokratischen Partei Wadens hatte Schäfer alle die Fäden unserer Organisation, von Konstanz bis zum Main, in seiner Hand, und niemals flopfte man in diesen Dingen vergeblich um eine Auskunft bei ihm an. Wie selten einer, war Schäfer hier an seinem Plaze, und wir jagen deshalb nicht zu viel, wenn wir seinen Verlust für die Mannheimer wie für die gesamte badische Partei als einen unersehlichen bezeichnen.

An der Bahre des allzu früh von uns Gegangenen steht trauernd die Witwe, mit der er 16 Jahre lang in glücklichster Ehe gelebt und die ihm allezeit eine kräftige Stütze und tapfere, verständnisvolle Miststreiterin war, und mit ihr fünf unmündige Kinder von 15 Jahren bis herab zu 9 Wochen. Wie hatte sich der treubeforgte Vater getraut, als ihm — nach vier Töchtern — in den ersten Tagen dieses Jahres noch ein „Stammhalter“ beschieden war! Und nun ist der Vater schon tot, und der Kleine wird aufwachsen ohne seine Führung und Stütze. Er wird sie in der tapferen Mutter finden, der in diesem schweren Augenblick sich die Teilnahme aller unserer Parteigenossen im Lande zuwenden wird, der aber auch die Versicherung zum Troste gereichen mag, daß die Partei ihr entgelten wird, was ihr Gatte für sie gelitten und gestritten hat.

Die Beerdigung Heinrich Schäfers findet am Donnerstag Nachmittag halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Mannheimer Friedhofes aus statt. — Nähere Mitteilungen darüber folgen.

Einen schweren Verlust hat die pfälzische Sozialdemokratie erlitten. Genosse Jean Hauck in Ludwigshafen, von dem wir gestern berichteten, daß er schwer erkrankt sei, ist gestorben. In Hauck verliert die pfälzische Sozialdemokratie einen ihrer besten Streiter. Er hat auch nur ein Alter von 45 Jahren erreicht.

Weingarten, 8. März. Eine Parteiversammlung findet am Donnerstag, 11. März, abends halb 9 Uhr, im „Deutschen Kaiser“ statt, in welcher Bericht vom Parteitag und Bürgerversammlung gegeben wird. Die Parteigenossen wollen für zahlreichen Besuch Sorge tragen.

50. Landtagswahlkreis. Am Sonntag, 7. ds. Mts., fanden in Heidelberg und Helmsheim Versammlungen statt,

in welchen Genosse Kurz, der Kandidat des Kreises, und Genosse Jäck aus Grödingen über „Die politische Lage und die neuen Steuern“ referierten. Die Ausführungen der Redner wurden in Heidelberg wie in Helmsheim beifällig aufgenommen. Die Versammlung in Helmsheim war den Verhältnissen entsprechend gut besucht, was man von der in Heidelberg leider nicht sagen kann.

Die Heidelheimer Genossen sollten alle Kräfte anstrengen, daß für die Organisation und Agitation mehr getan wird, wie bisher.

Auerbach, 8. März. Die am Sonntag Nachmittag im „Hirsch“ stattgefundene öffentliche Versammlung, in welcher der Kandidat für den 46. Wahlkreis, Gen. Müller-Pforzheim, über die Tätigkeit der sozialdem. Landtagsfraktion referierte, war sehr gut besucht, trotzdem vom bisherigen konservativen Abgeordneten Gierich auf die gleiche Zeit auch eine Versammlung in den „Strauß“ einberufen wurde. Die Anwesenden folgten mit großem Interesse den vortrefflichen Ausführungen des Redners und reicher Beifall ließ erkennen, daß Gen. Müller den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte. Auch sei hiermit die erfreuliche Tatsache konstatiert, daß die sozialdem. Versammlung besser besucht war als jene.

Die organisierte Arbeiterkraft bitten wir, bei etwaigen Ausflügen hierher den „Hirsch“ zu berücksichtigen. Der Wirt zum „Strauß“ verweigerte vor 14 Tagen, trotz vorheriger Zusage, sein Lokal zum Abhalten einer sozialdem. Versammlung.

6. bad. Landtagswahlkreis. Reges Leben herrscht zurzeit in unserem Bezirk. So fanden in letzter Zeit drei öffentliche Volksversammlungen statt in Riedeschingen, Leipferdingen und Engen, welche alle gut besucht waren. In diesen Versammlungen sprach Gen. Grahl aus Trübenberg über: „Die Ziele und Bestrebungen der Sozialdemokratie“ und erzielte überall am Schlusse seines Referats ungeteilten Beifall. Von der freien Diskussion, die wir in allen Versammlungen gaben, wurde nirgends Gebrauch gemacht.

Märzfeier in Dossenhach. Von schönem Wetter begünstigt haben sich am letzten Sonntag in Schoppsheim die Parteigenossen des hiesigen Wahlkreises in stattlicher Zahl zusammengefunden, um auf dem Dossenhacher Friedhof eine Gedenkfeier zu begehen. Es waren über 250 Personen, worunter auch die Frauen in großer Anzahl vertreten waren. Mit der Musikkapelle Eintracht-Schoppsheim an der Spitze bewegte sich der Zug durch die Hauptstraße Schoppsheims nach Dossenhach. Unterwegs fanden sich noch circa 50 Nachzügler, so daß die Zahl auf 300 Teilnehmer answuchs. In Dossenhach erwarteten uns weitere 100 aus dem Rheintal, hauptsächlich Siedinger und Rheinsfelder Genossen und Genossinnen. Der kleine Friedhof war gedrängt voll, auch die Dorfbewohner Dossenhachs stellten sich zahlreich ein, so daß wohl 500 Personen der kurzen aber erhabenden Feier beiwohnten. Der Gesangverein „Vorwärts“-Schoppsheim-Fahrenau eröffnete den ersten Akt mit dem Trauerlied „Tief unten ist Frieden“, anschließend daran ergriff Genosse Zumtobel-Hausen das Wort, um in einer zu Herzen gehenden Ansprache der verflorenen und jetzigen Zeit zu gedenken. Hierauf legte er einen Kranz mit roter Schleife nieder. Die Musik spielte dann einen Choral. Genosse Stöber-Siedinger legte für die dortige Organisation ebenfalls einen Kranz mit roter Schleife nieder. Zum Schluß trugen die Sänger das ergreifende Lied: „Ein Sohn des Volkes“ vor, womit die Feier beendet war. Die Teilnehmer machten sich es alsdann in den beiden Gasthöfen bequem; die in Aussicht genommene Rede des Genossen Müller-Schoppsheim mußte mit Rücksicht auf die unzulänglichen Lokalitäten unterbleiben. Um halb 5 Uhr wurde der Heimweg angetreten. In Schoppsheim erwarteten uns viele neugierige Augen, welche scharf beobachteten, wer sich da erlaubte, als Anhänger der Sozialdemokratie öffentlich zu zeigen. Alles verlief in musterhafter Ruhe und Ordnung. Wir dürfen stolz darauf sein, in wenigen Jahren eine solche Bewegung fertig gebracht zu haben. Noch nie war die Beteiligung so groß, wie in diesem Jahr.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß im Gasthaus zum „Hirsch“ in Dossenhach unser Parteiblatt ausliegt und bitten wir bei Ausflügen usw. dieses Lokal zu berücksichtigen.

Sucht der Theaterleiter Personal, so gibt er einem Agenten dieselben bezüglichen Aufträge. Als Honorar müssen gewöhnlich an diesen 5 Prozent der Jahresgage bezahlt werden. Der Theaterleiter gibt nun den Aufträgen, bezahlen aber muß der Engagierter. Hiergegen muß ganz energisch zu Felde gezogen werden. Entweder das Vermittlungsstellen muß geändert werden, oder aber es müssen beide Kontrahenten gleichviel zu den Kosten beitragen. Auch hinsichtlich der Konzeptionserteilung für den Betrieb eines Theaters müssen bessere, schärfere Bestimmungen getroffen werden. Will ein Bürger eine Wirtschaft betreiben, dann prüft das Bezirksamt genau, ob derselbe auch würdig ist, für die Bedürfnisse der deutschen Wirtin zu sorgen. Theater aber kann jeder aufmachen, so viel und so oft er will, und wenn er die Schaulustler oder Sänger wiederholt schon um ihre Gagen gebracht hat.

Der Redner schildert dann noch die mizlichen Pensionsverhältnisse an Theatern und weist dann darauf hin, wie all diese Dinge wohl zunächst durch die Gesetzgebung geordnet werden müssen, wie sie aber erst von innen heraus gefunden können, wenn unsere Theater, die zurzeit nur den oberen Massen mühselos zugänglich sind, zu wahren Nationalbildungsinstituten ausgebaut sind. In glänzender Verehrtheit schildert Genosse Dr. Frank, wie gerade die Bühnengehörigen das größte Interesse an der Erschließung der Kunst für die breiten Volksschichten haben. Soll das erreicht werden, dann ist der Ausbau der Ständesorganisation unerlässlich. Das was die Arbeiter vor mehr als 40 Jahren taten, das zu tun sind jetzt glücklicherweise die Künstler und Künstlerinnen am Theater bereit.

Genossenschaftliches auf dem Gebiete des Fahrradmarktes.

Innerhalb eines Zeitraumes von circa 15 Jahren hat sich mit dem Fahrrad eine ungeheure Wandlung vollzogen. Bei seinem ersten Auftauchen diente es namentlich der sog. besseren Gesellschaft als Mittel zur Ausübung des Sports. Heute bildet es ein ungemein wichtiges und nützliches, fast unentbehrliches Verkehrsmittel für die minderbemittelte Bevölkerung; namentlich die Arbeiter bedienen sich seiner und die Zahl derer, die es zur täglichen Fahrt nach und von der Arbeitsstätte benutzen, zählt nach Hunderttausenden. Zählt doch z. B. der Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ allein über 100 000 Mitglieder und es darf angenommen werden, daß demselben nur etwa der zehnte Teil der radfahrenden Arbeiter Deutschlands angehört. — Diese weite Verbreitung des Fahrrades hat einen weit ausgehenden Industriezweig ins Leben gerufen; der Umsatz auf dem Fahrradmarkt zählt in Deutschland nach Millionen, die meistens die Arbeiter aufbringen. Im Hinblick hierauf erscheint es wohl begründet, wenn der Versuch gemacht wurde, diese ungeheure Kaufkraft der Arbeiterkraft zu organisieren. Gerade auf dem Gebiete des Fahrradhandels findet der Zweck der Konsumvereine: Ausschaltung des Zwischenhandels und dadurch bedingte Verbilligung der Produkte, ein günstiges Feld.

In Berlin hat vor einigen Jahren eine Anzahl Arbeiter deshalb den Versuch gemacht, eine Einkaufsgenossenschaft für Arbeiter-Radfahrer ins Leben zu rufen. Im Verlauf von ungefähr vier Jahren hat sich nunmehr das Unternehmen zu einer bedeutenden Höhe emporgeschwungen; so wurde z. B. im Jahre 1908 ein Umsatz von 175 000 M. erzielt, was gewiß beachtenswert ist. Da sich die Prosperität des Unternehmens erwiesen hat, hat nunmehr der oben genannte Bund das Unternehmen unter seine Fittiche genommen. Dasselbe ist als offene Handelsgesellschaft unter der Firma Fahrradhaus „Frischauf“ Walter Wittig u. Co., eingetragen und hat den Zweck, den radfahrenden Arbeitern die Beschaffung guter, reeller und vor allen Dingen preiswerter Fahrräder und sonstiger Bedarfartikel zu vermitteln. Da gerade beim Einkauf der hier in Betracht kommenden Waren eine Täuschung und Ueberschneidung des laufenden Publikums außerordentlich leicht ist, dürfte das Unternehmen Gutes für die Arbeiter leisten können. Der Gewinn des Unternehmens soll laut Gesellschaftsvertrag dem Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ zugute kommen, der denselben zum Ausbau seiner Unterstützungseinrichtungen verwenden soll. Das Unternehmen bestrebt sich neben dem Hauptgeschäft in Berlin, Brunnenstraße 85, und einer Filiale in der Kolbuserstraße 9, ferner noch Filialen und Verkaufsstellen in Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Meissen, Offenbach am Main, Pforta, Pilsen, Regensburg, Reichenbach, Riesa, Torgau, Tübingen, Weiden, Wittenberg, Zwickau, Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Aue i. E., Breslau, Finsterwalde, Forst, Halle a. d. S., Hirschberg, Karlsruhe, Kiel

Badische Chronik.

Durlach.

— **Bildungsverein junger Arbeiter und Arbeiterinnen.** Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir am Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr, mit unseren Unterrichtsabenden im Lokal zum „Schwanen“ (kleines Nebenzimmer) beginnen. Da diese Unterrichtsabende hauptsächlich für die Arbeiterjugend von großer Bedeutung sind, so fordern wir unsere Jugendgenossen auf, zahlreich daran teilzunehmen und pünktlich zu erscheinen. Auch Jugendfreunde, welche sich hierfür interessieren, sind willkommen.

Erlingen.

— **Märzfeier.** Einen sehr guten Besuch wies die Märzfeier auf, welche vom sozialdem. Verein veranstaltet wurde. Genosse Guth hatte die Festrede übernommen. In großen, markanten Zügen schilderte Redner die Revolutionsjahre von 1848 und 49. Am Schlusse seiner Rede wandte sich Gen. Guth an die Arbeiterfrauen und Mädchen, die erfreulicherweise in großer Zahl anwesend waren. Oft bilden gerade die Frauen das größte Hemmnis in der Bewegungsfreiheit der Männer; deshalb ist es unerlässliche Pflicht eines jeden Sozialdemokraten, seine Frau und Töchter aufzuklären, denn auch sie schmachten unter der Ausbeutung des Kapitals. Der reiche Beifall bewies, daß der Redner allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Mögen diese Worte auf fruchtbaren Boden gefallen sein. Der Arbeitergesangsverein „Eintracht“ brachte alsdann einige schöne Freiheitslieder zum Vortrag. Ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Musikkapelle „Mastus“ leistete wieder Vorzügliches. Erst in später Stunde trennte man sich mit dem Wunsch, im Kreise von Bestimmungsgenossen einen genussreichen Abend verlebt zu haben.

Baden-Baden.

— **Genossenschaftliches im Fleischergerwerbe.** Die Fleischerinnung für den Kreis Baden hat in Dos Mämlüchleiten käuflich erworben und darin ein Magazin errichtet, in dem die Güte und Fülle der Mitglieder der Innung aufgespeichert und dann durch die hierfür bestellte Genossenschaft verauktioniert werden.

Freiburg.

— **Allgemeiner Sterberegister für Männer und Frauen.** Mit seiner am Sonntag Nachmittag im oberen Saal des „Kleinen Meyerhof“ abgehaltenen Hauptversammlung beschloß der Verein das siebente Jahr seines Bestehens. Der Geschäftsbericht des ersten Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten E. Kräter, betonte das finanziell wie versicherungstechnisch sehr günstige Dasein des letzten Jahresabschlusses und gab auch den besten Hoffnungen für die Zukunft Raum. Die laufenden Arbeiten wurden in zwei Vorstands- und sieben gemeinschaftlichen Sitzungen des letzteren mit dem Aufsichtsrat erledigt; dieser wieder hielt vier Zusammenkünfte und vier Kassenevisionen für sich ab. Das Referat über die Finanzen erstattete der Kassier, Herr Josef Schreiner. Darnach betrug die Einnahmen im letzten Jahre, einschließlich eines Uebertrags von 818,79 Mk., insgesamt 5172,89 Mk.; die Ausgaben bezifferten sich auf die gleiche Summe, worin ein Saldoertrag für nächste Rechnung von 226,50 Mk. enthalten ist. Das bei der städtischen Sparkasse angelegte Vermögen des Vereins zeigt die Höhe von 4002,40 Mk., was gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 1616,60 Mk. bedeutete. Sterbefälle hatte man vier zu verzeichnen; die hierfür ausgezahlte Summe war 620 Mk. Der Mitgliederstand bewegt sich mit 425 Personen auf der Linie des Vorjahres. Das Vertrauen der Mitglieder zu der Tätigkeit des Gesamtvorstandes wie des Aufsichtsrates fand in der Wahlhandlung einen erfreulichen, bereiten Ausdruck; einstimmig bestätigte man die folgenden Herren in ihren bisherigen Ämtern: Stadtverordneter E. Kräter als ersten Vorsitzenden; Schriftführer Joh. Kieber als zweiten Vorsitzenden; Drechsler Josef Schreiner als Kassier; Redakteur Friedr. Wörndel als ersten Schriftführer; Krankenhauskontrollleur Justin Fürtwängler, Zimmermann Emil Forwängler, Mechaniker Ludwig Krämer, Feilenhauer Ernst Hug als Aufsichtsratsmitglieder. Anstelle des wegen Krankheit vom zweiten Schriftführerposten zurückgetretenen Buchhalters, Herrn Geiger, wurde Herr v. Wedelstädt und für den infolge Arbeitsüberhäufung aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herrn Sopp der frühere Kassier des Vereins, Herr Karl Fischer, nominiert, ebenfalls durch Affirmation gewählt. — Im übrigen bot die sehr ruhig und sachlich verlaufene Versammlung nichts für die größere Öffentlichkeit Bemerkenswertes.

Singen.

— **3 Pfennig Lohn für 14tägige Arbeit** erhielt am Samstag, 6. März, eine Arbeiterin der Baumwollspinnerei Troetschler u. Ehinger ausbezahlt. In einer Zahlkassendüte befanden sich wohlverwahrt drei wirkliche Pfennige. Es lohnt sich wohl, diese Lohndüte hier zum Abdruck zu bringen:

Baumwollspinnerei Singen, Troetschler u. Ehinger.	
Name der Arbeiterin	
Zahltag vom 15. 2. bis 28. 2. 1909.	
Verdienst	23,02 Mk.
Giervon ab:	
Vorwärts	— Mk.
Strafe	— Mk.
Krankenkasse	— 88 Mk.
Inval.- und Altersvers.	— 24 Mk.
Recht: 22,10 Mk.	
ab:	
Graf	18,77 Mk.
Steuer	3,30 Mk.
Recht: — 03 Mk.	

Die 18,77 Mk. Schulbete die Arbeiterin in einem heftigen Kaufmann, demgegenüber sie sich bereit erklärt hatte, sich die Schulbete in schädlichen Raten abgeben zu lassen. Statt dessen hat man ihr nun den Betrag auf einmal abgezogen und damit zugleich eine längst verfallene Steuer. Da hat nun die Arbeiterin zwei Wochen gearbeitet, hat schließlich bei guten Seiten Kost und Wohnung erhalten und bringt dann am Zahltag 3 Pfg. heim. Wovon soll sie Kost und Wohnung bezahlen? Daß man dafür kein Verständnis? Wie nun, wenn die Logiswirtin, die doch meist auch arme Teufel sind, solch eine Arbeiterin auf die Straße setzt, weil sie nicht bezahlen kann? Und wäre es zu verwundern, wenn durch solch, jeder Menschlichkeit höhnsprechendes Vorgehen, so ein Mädchen der Prostitution anheimfallen oder zur Verbrecherin würde? Möchte Herr

Buchhalter Käufer, der als derjenige gilt, dem all diese Sachen in der Firma zur Last zu legen sind, dafür auch die Verantwortung übernehmen?

Die Firma Troetschler u. Ehinger sollte es wirklich ablehnen, sich zum Büttel und Gerichtsvollzieher für andere Leute herabzulassen. Der Arbeiterin steht unter diesen Umständen ein kluges Recht auf die Herauszahlung ihres Lohnes zu und wenn sie klagt, hat sie ganz recht.

Furtwangen.

— **Ungültigkeit der Bürgerauswahlschl.** Eben erfahren wir, daß der Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe die Wahlen zum Bürgerauswahl für ungültig erklärt hat. Es müssen baldigst Neuwahlen stattfinden.

— **Zur Schulhausfrage.** Am Mittwoch, 3. d. M., fand die von uns an dieser Stelle schon erwähnte Besprechung der Schulhausbaufragen statt. Zu derselben hatte aber nicht, wie man annehmen sollte und wie es sich mit Hug und Necht gehört hätte, jeder Mann Zutritt, sondern nur vom Gemeinderat geladene Gäste, unter denen sich aber keine Arbeiter befanden, die doch sicherlich ein sehr großes Interesse in dieser Angelegenheit haben, vielleicht mehr als die gesamte Speibürgererschaft. Es waren geladen der Gemeinderat, der alte und der neue Bürgerauswahl, der Ortschulrat sowie die Herren Höchstebeurten. Ferner wohnte Herr Kreisschulrat Staiger, der gegenwärtig hier Prüfung abhält, der Versammlung bei.

Herr Bürgermeister Herth eröffnete die Versammlung und gab zunächst einen Bericht über die Entwicklung der Schule am hiesigen Orte vom Jahre 1817 bis heute, worauf er dann die Verhandlungen der Schulbehörde sowie die Stellung des Gemeinderats zu der Frage des Schulhausneubaus erörterte. Die Finanzlage der Stadt sei gegenwärtig nicht dazu angetan, allen Anforderungen auf diesen Gebieten Rechnung zu tragen. Ein Zentralschulhaus neben den Filialen würde der Stadt rund 300 000 Mk. kosten, welches einen Zins von 18 000 Mk. erfordere, was eine Umlageerhöhung von 9 Pfg. zur Folge haben würde. In der darauffolgenden Diskussion nahm zunächst Herr Kreisschulrat Staiger das Wort. Seine Ausführungen gipfelten dahin, die Filialschulen resp. Hirtenschulen im Auge zu behalten, was von den Landwirten mit Beifall aufgenommen wurde. Abdann nahm Herr Betriebsleiter Peterhans das Wort, der seinen Standpunkt dahin präziserte, man solle, um den Kindern den Weg zur Schule zu erleichtern, am Ende der Stadtteile gegen Weg und Schützenbach die Schulhäuser errichten, jedoch mit dem gleichen Unterrichtsplan wie in der Stadt. Diese Ansicht, die gewissermaßen noch diskutabel wäre, fand aber wenig Zustimmung. Ihm folgte der Gemeinderat und Landwirt Herr Dorer, einer der treibenden Kräfte der Verpflanzung unseres ganzen Schulhauswesens, welcher als Vertreter der Landwirtschaft sprach und zunächst dagegen Verwahrung einlegte, daß man ihn in der Versammlung, in welcher Herr Hauptlehrer Döbele referierte, als „Rüchschritler“ bezeichnet habe. Außer Herr Dorer hat aber von dieser Bezeichnung niemand etwas gehört und scheint es uns, daß er nur einen Grund suchte, um sich von der näheren Darlegung seines Standpunktes zu drücken. Die Luft war ihm anscheinend etwas zu heiß, denn er hätte sicherlich manches zu hören bekommen, was ihm nicht gepaßt hätte; deshalb spielte er sich als die gestränkte Lebertwurst auf und war nicht zu bewegen, das Wort zu ergreifen; so und nicht anders lag die Sache, mit welcher Herr Dorer nun dem Herrn Döbele einen Strich zu drehen versuchte. Im weiteren begründete er dann den Standpunkt der Landwirtschaft, die die Errichtung von Hirtenschulen als eine Erststanzfrage betrachtete; es sei nur ein Akt der Gerechtigkeit, wenn die Schulbehörde ihnen zur Seite stehe. Er sprach dann im Sinne der Filialschulen noch die Herren Reallehrer Wehler, Fabrikant Sible und Bürgermeister Herth, sodas dem Vorschlag des Kreisschulrats die meiste Zustimmung zuteil wurde. Wegen dieser Filialschulen haben also nur Herr Peterhans, sowie unsere Vertreter gesprochen. Letztere haben ihren Standpunkt dadurch begründet, den Landwirten sei es weniger um den „weiten Weg der Schüler“ zu tun, vielmehr darum, die Hirtensfinder so wenig wie möglich in die Schule zu schicken, um sie desto mehr neben dem Hüten zu landwirtschaftlichen Arbeiten verwenden zu können, unbekümmert darum, ob die Kinder etwas lernen oder nicht. Die Schule werde leider noch von der größten Zahl der Landwirte als nebenächlich und lästig behandelt.

Diese Ausführungen brachten dann Herrn Dorer noch einmal auf die Beine; da er aber schon zweimal zur Sache gesprochen hatte, so mußte die Verammlung darüber entscheiden, ob er das Wort bekommen soll. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten geschlossen und zwar deshalb, weil einer unserer Genossen ebenfalls vorher noch einmal das Wort verlangte und nicht bekam; auch ließ der Herr Bürgermeister darüber nicht abstimmen. Herr Dorer hielt dann eine Verwahrungsbrede gegen die 111 Sozialdemokraten, die den Bauernstand ruinieren wollen. Ferner suchte er sich auch als liberaler Fortschrittsmann damit berühmt zu machen, daß er unserm Genossen Niemann vorschle, er würde seine Kinder, während andere Eltern ihre Kinder in die Kirche schicken, zum Zeitungsausstragen verwenden. Das hat Herrn Dr. Huber, der neben Herrn Dorer Platz nahm, gefreut und wir sind überzeugt, daß der Herr für diese „liberale“ Musterleistung in Zukunft die pfarrhöffliche Gnade noch mehr wie bisher genießen wird.

Alles in allem, diese Versammlung hat uns gezeigt, daß es den liberalen Herrschaften nicht ernst ist, unser Volksschulwesen zu heben. Zuerst wird ein großer Kam-Lam gemacht, wie in der Vorstadtversammlung und Resolutionen zugestimmt und nachher schlägt man sich auf jene Seite, bei der eine gute Volksbildung verfaßt und verpönt ist. Das die Liberalen hier in der Schulfrage mit den Schwarzen Arm in Arm gehen, ist bezeichnend.

— **Ortsingen, 9. März.** Unfall. Durch die unter den Fuhrleuten noch vielfach verbreitete Unsitte, bei beladenen Wagen sich auf die Deichselbäder zu setzen, verunglückte gestern ein hier bediensteter Fuhrknecht, indem er fiel und mit dem Oberschenkel unter das Vorderrad zu liegen kam, so daß er in einem Wagen nach Hause transportiert werden mußte.

— **Rehl, 9. März.** Interessante Ergebnisse haben Bodenuntersuchungen im badischen Gauerland gehabt. Defonometrat Huber-Offenburg fand in keiner einzigen Wodenprobe Spuren von Raif. Damit ist die rasche Entartung unserer eingeführten Viehaffen genügend erklärt; es fehlt dem Arochenbau der Raif in der erforderlichen Menge. Aber auch eine sehr erfreuliche Erscheinung zeigten die Wodenproben, nämlich eine ganz seltene Gleichartigkeit des Bodens auf fast 70 Zentimeter

Tiefe, welche der Tiefkultur unserer Gegend ganz günstige wirtschaftliche Chancen gibt.

— **Vom Kaiserstuhl, 8. März.** Gefälschtes Testament. Dieser Tage stand der Landwirt Konrad K. aus Sasbach am Kaiserstuhl vor der Freiburger Strafkammer unter der Anklage wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung. Am 6. Juli vor. J. verstarb auf offener Straße der Landwirt F. Bei der Durchsicht der Wohnung des Verstorbenen fand man tags darauf unter verschiedenen Papieren in einem Anzuge des Verstorbenen ein Testament, das sich als gefälscht herausstellte. Die Abfassung des Testaments lautete zugunsten des Angeklagten, wonach der Erblasser diesem die Verhäuung, ein Stück Feld und das auf der Sparlasse in Emdingen hinterlegte Geld vermacht. Die zweite Anklage baute sich auf zwei anonymen Briefen auf, die K. im August 1903 durch die Post von verschiedenen Orten aus an die Staatsanwaltschaft Freiburg gerichtet hat, in denen Anzeige erstattet wurde, daß ein Bewohner von Sasbach mit seiner Tochter sich der Blutschande schuldig gemacht habe. Die Sache wurde damals verfolgt; es stellte sich aber heraus, daß die anonymen Briefe nur falsche Anschuldigungen enthielten. Als Täter wurde damals der Angeklagte ermittelt. Die eingeleitete Untersuchung mußte wegen Mangel an Beweisen eingestellt werden. Infolge der Testamentsfälschung wurde der Verdacht gegen ihn wieder rege und führte zu der jetzigen Anklage. Der Angeklagte leugnete hartnäckig. Von der Testamentsfälschung wisse er nichts, er könne darüber keine Auskunft geben; ebenso wenig habe er mit den Briefen etwas zu tun gehabt. Der wegen Blutschande seinerzeit zur Anzeige gebrachte Einwohner von Sasbach ist der Schwiegervater des Angeklagten. Der Verteidiger reichte einen Antrag ein, die Verhandlung zu vertragen und den Angeklagten 6 Wochen der psychiatrischen Klinik zur Untersuchung seines Geisteszustandes zu überweisen. Diefem Antrag stimmte der Gerichtshof zu. Gleichzeitig wurde Haftbefehl wegen dringender Flucht- und Kollisionsgefahr erlassen.

— **Erberg, 9. März.** Der vermifchte Othmar Fleig von hier ist wieder zurückgekehrt. Er war gut aufgehoben, d. h. im Württembergischen beim Betteln betreten worden und erhielt Freiquartier auf 14 Tage in der Derants-Herberge in Oberndorf.

— **Rheinau, 9. März.** Straßenträuber. Im Walde in der Nähe des hiesigen Friedhofes wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag der Tagelöhner Philipp Lösler von Sedenheim von drei unbekanntem Burfchen überfallen und seines Wochenlohnes im Betrage von 40 Mk. beraubt.

— **Mannheim, 9. März.** Ein Wolf im Redarauerwald. Ein zur Hundezucht verwendeter zahmer Wolf entsprang vor zwei Tagen seinem Besitzer, einem Schloffer in Redarau, und treibt sich seither im Redarauerwald und seit gestern Nacht, nachdem mehrfach vergeblich auf ihn Jagd gemacht wurde, auf freiem Felde zwischen Redarauer, Sedemheimer und Feudenheimer Gemarkung und im Stadtgebiet umher. Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr sah er im Redarauerwalde einen wertvollen Affenpinscher eines spazierengehenden Privatiers von hier tot und fiel später das Pferd eines brittenen Gendarmen an, indem er demselben an den Hals sprang. Das Pferd stürzte hierbei und zog sich der Gendarm eine Verletzung des rechten Fußes zu. Der Gendarm feuerte noch mehrere Schüsse auf den fliehenden Wolf ab und scheint ihn auch verletzt zu haben. Von seiten der Jagdberechtigten wird im Laufe des heutigen Tages nochmals energisch Jagd auf das Tier gemacht werden.

— **Selbstmord.** Ein 71 Jahre alter vermittelter Tagelöhner von Büttelbrunn, Oberamt Redarulum, wohnhaft Käferstalerstraße Nr. 191 hier, hat sich gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr in der Nähe seiner Wohnung infolge eines Augenleidens an einem Baum erhängt.

Neues vom Tage.

Eine Zigarrenfabrik abgebrannt.

Calmbach (Württ.), 9. März. Die Zigarrenfabrik von Boger ist mit vielen Vorräten abgebrannt.

Der „Schuldige“ des Koblenzer Eisenbahnunglücks aus der Haft entlassen.

Der nach dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Koblenz-Büchel verhaftete Heizer Böllgen, der den Personenzug geführt hatte, ist aus der Haft entlassen worden. Vertreter der Staatsanwaltschaft haben mit ihm eine Untersuchungsfahrt veranstaltet, wobei Böllgen erklärte und zeigte, er habe das Haupteinfahrtszeichen nicht sehen können, weil es durch einen mit Stroh hoch beladenen Wagen verdeckt gewesen sei.

Bei einer Schlägerei erstochen.

Braunach, 9. März. In dem nahen Dorf Nieder-Wachheim entstand in der vorletzten Nacht zwischen jungen Burfchen zweier Ortschaften eine blutige Schlägerei, wobei der Knecht G. Raug aus Geisig erstochen wurde. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein gewisser Barth aus Marienfels verhaftet.

Der Schauspieler und seine Geliebte.

Breslau, 9. März. Der Schauspieler Hofer, der die Soubrrette Tharau durch Messerstiche schwer verletzt hat, ist festgenommen worden. Nach Verübung des Anschlages war er geflohen und unternahm einen Selbstmordversuch. Leicht verletzt begab er sich nach dem Krankenhaus. Dort erschien die Polizei und nahm Hofer fest. Fräulein Tharau hat sieben Verletzungen erlitten, darunter drei, die sehr schwer sind. Bisher war sie noch nicht vernehmungsfähig.

Die Geliebte getötet.

Meiswig, 9. März. In dem benachbarten Rikowitz wurde die Leiche der 20jährigen unverheirateten Marie Jastulla aufgefunden, die seit Sonntag mit ihrem Liebhaber, dem Bergmann Paprotny, verschwunden war. Die Leiche wies unzählige Messerstiche auf. Paprotny ist flüchtig. Er hat das Mädchen anscheinend deshalb getötet, weil das Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben war.

Raubmord.

Fosen, 9. März. Im Goethe-Park ist in der letzten Nacht ein Raubmord verübt worden. Vorübergehende fanden morgens die Leiche eines gut gekleideten Herrn. Die Untersuchung ergab, daß der Betroffene erschossen und dann beraubt worden ist. Vom Täter fehlt bisher jede Spur.

Feuer in der Turiner Telephonzentrale.

Turin, 8. März. Die städtische Telephonzentrale wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Brand ist wahrscheinlich dadurch verursacht worden, daß infolge des Schneewetters einige Telephondrähte auf andere herabfielen. Der Außendienst ist

nicht gestört. An der Wiederherstellung des Stadtdienstes wird gearbeitet. Die Urkunden sind geborgen.

Wieder 18 Personen durch eine Lawine getötet.

Innsbruck, 9. März. Im Soldotal wurden durch eine Lawine 18 Personen getötet. Die Leichen konnten geborgen werden. In den Dolomittalern an der tirolisch-italienischen Grenze erreicht der Neuschnee an manchen Orten eine Höhe bis zu zwei Meter. Im Nordtirol herrscht seit zwei Tagen Tauwetter, das die Lawinengefahr vergrößert.

Gastein, 10. März. Bis jetzt sind aus den Schmelzen der am Montag niedergegangenen Lawine 17 Verschüttete ausgegraben worden. 14 wurden gerettet, 9 werden noch vermißt. Die Rettungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt.

Wegen Mißhandlung Untergebener in 36 Fällen.

vorschriftswidriger Behandlung in 27 Fällen, sowie Annahme von Befehlsbefugnis war vom Kriegsgericht der 10. Division der Sergeant Roman vom Inf.-Regiment 46 zu 4 Monaten Gefängnis, sowie zur Degradation verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte sowohl der Angeklagte, als auch der Vorsitzende Berufung eingelegt. In der vor dem Oberkriegsgericht des 5. Armeebezirks in Posen stattgefundenen Verhandlung wurde festgestellt, daß dem Angeklagten im Oktober vor. J. eine Abteilung Ersatzmannschaften für den Sanitätsdienst zur Ausbildung überwiesen worden war. Die Ausbildung der meist für den Dienst mit der Waffe untauglichen Rekruten, die in 21 Tagen beendet sein mußte, ist nach Angabe des Angeklagten eine sehr umständliche gewesen. In zahlreichen Fällen wurden die Leute mit Ohrfeigen traktiert, ihnen Schläge ins Gesicht und an das Bein versetzt. Oft mußten die Leute Laufschrift bis zur völligen Erschöpfung machen. Als beim Turnen am Neck zwei der Rekruten in die Hände spien, um sich besser an der Querstange festhalten zu können, mußten ihnen die übrigen Kameraden der Reihe nach in die Hände spien. Das Oberkriegsgericht kam zu einer Aufhebung des ersten Urteils, weil der 8 Jahre dienende Angeklagte die Straftaten in übertriebenem Dienstfeind (1) begangen habe und ihm von seinen Vorgesetzten das beste Zeugnis ausgestellt worden sei. Sämtliche Straffälle wurden als minder schwerer Natur angenommen und an Einzelstrafen für die Mißhandlungen je 7 bis 10 Tage, für die Fälle der vorschriftswidrigen Behandlung je 3 bis 5 Tage Mittelarrest eingesezt. Die Einzelstrafen erreichten dadurch die Höhe von 370 Tagen, die aber auf eine Gesamtstrafe von 28 Tagen Mittelarrest zurückgeführt wurden. Von einer Degradation wurde abgesehen. Dieser Sergeant kann also weiter Rekruten "erziehen". So ahndet man systematische Soldatenmißhandlungen!

13 Personen durch Brantweingenuss vergiftet.

Budapest, 9. März. In Tokaradac vereinigten sich nach einem Leidenbegangnis 40 Personen zu dem üblichen Leidenstisch. Hierbei wurden zwei Fässer Brantwein verkonsumiert, bis schließlich alle Teilnehmer an dem Gelage tot oder bewußtlos am Boden lagen. Als Hilfe herbei kam, waren 13 Personen bereits gestorben und vier ragen mit dem Tode. Auch die übrigen schweben noch in Lebensgefahr. Es wird angenommen, daß der Brantwein eine giftige Beimischung enthalten habe. Eine umfangreiche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Tornado.

Newport, 9. März. In Arkansas sind bei einem Tornado zahlreiche Menschen ums Leben gekommen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. März.

Heute Abend Versammlung des Sozialdem. Vereins im „Auerhahn“.

Treue Dienstboten...

Sie sollen belohnt werden, diese treuen Hausgeister, diese unentbehrlichen Möbel, wie man sie häufig in der Sprache der Herrschaften zu nennen beliebt. Der Verwaltungsrat des Vereins zur Belohnung treuer Dienstboten fordert in den Tagesblättern, die Mitglieder des Vereins und diejenigen hiesigen Eintwohner, welche dem Verein beitreten wollen, auf, ihre Anmeldungen der in ihren Diensten stehenden, in diesem Jahre zur Belohnung oder Belohnung berechtigten Dienstboten am Dienstag, 9. März, Mittwoch, 10. März, und Donnerstag, 11. März, jeweils vormittags von 10 bis 12 1/2 Uhr, in dem städtischen Schulhause, Kriegstraße 44 (früher Vindensstraße) in dem Zimmer Nr. 12, eine Treppe hoch, erste Türe recht, einzureichen.

In welcher Form vollzieht sich nun die Belohnung oder die Belohnung? Es heißt da in der Aufforderung weiter: „Nach den Vereinsstatuten können an Dienstboten, welche bis 1. Juli d. J. mindestens 6 Jahre ununterbrochen bei einer Herrschaft im Dienste sind, Preise (Belohnungen) und an Dienstboten, welche bis zum 1. Juli d. J. wenigstens drei Jahre ununterbrochen bei einer Herrschaft im Dienste sind, schriftliche Belohnungen verliehen werden. Die feierliche Verteilung der Preise und Belohnungen wird in diesem Jahre am 21. Mai stattfinden.“ Soweit gut. Die Motive des Vereins sind zweifellos gute. Nur ist er auf dem falschen Wege. Wenn er den Dienstboten im allgemeinen und den Dienstmädchen im besondern für gewissenhafte Pflichterfüllung öffentliche Anerkennung zollen will, verkennt er die Denkart des arbeitenden Volkes. Dieses will keine große Marktschreierei, keine Aufforderung in den Tagesblättern, keine feierliche Preisverteilungen, wie — man verzeihe den Vergleich — bei der Prämierung der fettesten Ochsen auf einer Landwirtschaftsausstellung; all dieses Drum und Dran ist ihm zuwider und hinterläßt bei ihm nur die Empfindung, daß man sich gnädigst herlassen will, auch der Dienstboten gelegentlich zu gedenken.

Will der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten wirklich etwas leisten, dann wende er sich an — die Herrschaften. Sorge er dafür, daß diese ihre Dienstbefohlenen nicht so lange arbeiten lassen, daß sie gut genährt werden, daß sie Schlafquartiere erhalten, die wohllich und annehmbar sind, wie so häufig die Dachkammern, allen Unbilden der Witterung anheimfallen. Vor allem sollen die Herrschaften ihre Dienstboten besser und anständiger behandeln, sie sollen weniger über sie klatschen und tratschen und sie nicht bei allen Zusammenkünften der „Gnädigen“ zum alleinigen Objekt der Unterhaltung machen.

Kurz, Dienstboten und Dienstmädchen achtet man als Menschen und gewähre ihnen ein menschenwürdiges Dasein.

Dann ist eine öffentliche Belohnung oder Belobigung überflüssig und die Dienstmädchen verzichten gern darauf. Wie die Dinge aber noch heute liegen, wäre gar manchmal die „Gründung eines Vereins anständiger Herrschaften“ viel notwendiger, wie ein Verein zur Belohnung treuer Dienstboten. Natürlich trifft diese Charakterisierung nicht auf alle Herrschaften zu. Uns sind Häuser bekannt, in welchen die Dienstmädchen sehr anständig behandelt und gut versorgt werden. Aber ein großer Teil „der andern“ mag sich das zu Herzen nehmen, was vorstehend gesagt ist.

Das Karlsruher Arbeiter-Sekretariat

erfreut sich immer mehr des Zutrauens der arbeitenden Bevölkerung. Im Monat Januar d. J. betrug die Zahl der Besucher 554 und im Februar 466. Es ist insbesondere die Versicherungsfrage, über welche eine große Zahl der Auskünfte zu erteilen sind, dann kommt das bürgerliche Recht, der Arbeits- und Dienstvertrag usw. Die schriftlichen Arbeiten nehmen immer mehr Raum in der Tätigkeit des Sekretariats ein. So wurden in den beiden Monaten Januar und Februar allein 50 Berufungsschriften in Unfallsachen gefertigt. Die Zahl der vom Arbeitersekretariat in den beiden Monaten wahrgenommenen Termine beläuft sich auf 38. Auch der Monat März bringt dem Arbeitersekretariat wieder reichlich Arbeit, schon jetzt beträgt die Zahl der Auskunftsuchen 200.

Bei dieser starken Inanspruchnahme muß gewünscht werden, daß die Auskunftsuchenden sich an die festgesetzten Sprechstunden halten. Solche finden statt täglich (mit Ausnahme des Sonntags) von 12—2 Uhr, am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag außerdem auch abends von 5—8 Uhr, Mittwoch findet Sprechstunde in Durlach im Gasthaus zum „Schwanen“ statt. Das Bureau des Sekretariats befindet sich Kurvenstraße 19, 2. Stod.

Holzarbeiter.

Zu der Tarifangelegenheit ist zu bemerken, daß, nachdem die Arbeiterorganisationen den von den Arbeitgebern vorgelegten Ablauftermin abgelehnt haben, die Frage zurückgestellt und die Holzarbeiter aufgefordert wurden, bis 15. März ihre materiellen Forderungen bezüglich der Tarifverträge einzureichen.

Maurer.

Die jährliche Generalversammlung der organisierten Maurer des Zweigvereins Karlsruhe fand am 7. ds. Mts. im Saale von Ruffmann statt. Die Tagesordnung, welche 5 Punkte enthielt, konnte in 4 Stunden dank der sachlichen Verhandlungen, erledigt werden. Aus dem Vorstandsbericht ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder im Jahre 1908 wesentlich abgenommen hat, es ist dies in der Hauptsache auf die ungesunde Bautätigkeit zurückzuführen; es ist festgestellt, daß im Zweigvereinsgebiet Karlsruhe durchschnittlich 250 Maurer während des ganzen Sommers arbeitslos waren. Nun darf aber nicht etwa angenommen werden, daß diese Kollegen, die nicht mehr als organisierte Maurer in Betracht kommen, überhaupt nicht als organ. Arbeiter betrachtet werden dürfen; im Gegenteil, der große Teil dieser Kollegen ist infolge Berufswechsel zu einer anderen Organisation übergetreten, so daß diese Kollegen bei einer aufsteigenden Baukonjunktur sofort wieder für uns in Betracht kommen. Mit der Spendenfreude, die verschiedene „Auch-Arbeiter-Freunde“ über den Rückgang unserer Mitgliederzahl gehabt haben, ist es wieder einmal nichts, und zur Veruhigung aller derjenigen, die sich so sehr viel um die Organisation der Maurer kümmern, sei hier bemerkt, daß die Maurer heute in jeder Beziehung weit stärker organisiert sind, als dies zur Zeit des Streiks im Jahre 1904 der Fall war. Sie haben es also noch nicht notwendig, bei einem kommenden Kampf mit den Unternehmern zu Kreuz zu kriechen. An Neuaufnahmen sind trotz der schlechten Bautätigkeit im Berichtsjahre 297 zu verzeichnen.

An Beiträgen wurden 65 876 an die Mitglieder verabsolgt und beträgt der Geldumsatz im Berichtsjahre für die Hauptkasse 29 251,30 Mk., für die Zweigvereinskasse 14 136,79 Mk. Für Unterhaltungen wurden folgende Summen verausgabt: für Streiks resp. Hausperren 402,07 Mk., für Reiseunterstützung 244 Mk., für Mahregulungsunterstützung 141 Mk., für Rechtschutz 575,88 Mk., für Krankenunterstützung 7 149,10 Mk. und für Sterbeunterstützung an 25 Mitglieder bezw. deren Angehörigen 1017,50 Mk.

Die Korrespondenz der Bezirksleitung verteilt sich wie folgt: An Eingängen 917 Briefe, 1063 Postkarten, 173 Drucksachen, 82 Pakete und 318 Geldsendungen. An Ausgängen 933 Briefe, 1084 Postkarten, 2519 Drucksachen, 47 Pakete und 93 Geldsendungen.

In Bezug auf die Agitation war die Tätigkeit eine außerordentlich rührige, was auch in vollem Maße von der Versammlung anerkannt werden mußte. Es fanden in 49 Jahrestellen 261 Versammlungen statt, in denen Vorträge gehalten wurden. Außerdem fand im Berichtsjahre 13 Sitzungen des Zweigvereinsvorstandes, 5 Bezirkskonferenzen und 1 Gaukonferenz abgehalten worden. Soweit der Geschäftsbericht.

Ueber die Tätigkeit des Zweigvereinsvorsitzenden Philipp, die Beschäftigung einheimischer Arbeiter an städtischen Bauten betreffend, entspann sich eine recht lebendige Diskussion, die darauf hinausging, daß Philipp als Bürgerauswahlsmitglied der Stadt Karlsruhe nicht anders handeln konnte. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß eigentlich die Gemeindevertreter in allen Orten dafür eintreten müßten, daß in ihren Gemeinden bei Arbeitslosigkeit ebenfalls für Notstandsarbeiten gesorgt wird. Wohl wurde von einzelnen Rednern bemerkt, daß Philipp Vertreter der Maurer des ganzen Bezirks sei und infolgedessen die Tätigkeit keine einseitige sein dürfte. Philipp verteidigte sich selbstverständlich gegen den Vorwurf, einseitig gehandelt zu haben und wies darauf hin, daß es eigentlich Sache der gesamten Bauarbeiterschaft sei, gegen das ungesunde Geschäftsgedehren der Eggensteiner Ausgräber, um welche es sich in dieser Angelegenheit hauptsächlich gehandelt hat, Front zu machen. Zum Verdruss derjenigen, die seit Wochen und Monaten nichts weiteres zu tun hatten, als gegen die Person des Zweigvereinsvorsitzenden wegen seiner Stellung zu dieser Frage vom Leder zu ziehen, sei hier bemerkt, daß diese Angelegenheit durch folgende, einstimmig angenommene Resolution zugunsten des Kollegen Philipp ihren Abschluß gefunden hat. Sie lautet: „Die am 7. März in Karlsruhe tagende Generalversammlung der organisierten Maurer nimmt Kenntnis von der

Tätigkeit des Kollegen Philipp bezüglich der Beschäftigung einheimischer Arbeiter an städtischen Bauten und gibt diesem ihre volle Zustimmung für sein Verhalten.

Die Versammelten betrachten das seit Jahren von den Eggensteiner Ausgräbern ausgeübte Affordsystem als durchaus verwerflich und schädlich gegenüber den Bauarbeitern und sprechen den Wunsch aus, daß die in Frage kommenden Eggensteiner Arbeiter sich recht bald dazu entschließen, ihre Tätigkeit in geordneter, dem Arbeiterstand würdiger Weise zu entfalten, d. h. daß sie sich für die Zukunft nicht mehr als Ausbeutungsobjekte zugunsten der Unternehmer behandeln lassen. Im weiteren sprechen die Versammelten die Hoffnung aus, daß die Organisation der baugewerblichen Hilfsarbeiter baldmöglichst Stellung zu einer durchgreifenden Agitation unter den Eggensteiner Ausgräbern nimmt, damit durch eine starke Organisation der Erdarbeiter die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in diesem Beruf gebessert werden können, erst dann wird es möglich sein, das ungesunde Verhältnis beim Ausgraben der Bauten aus der Welt zu schaffen.

In Bezug auf das Vertragsverhältnis ist zu berichten, daß in Karlsruhe und Durlach dieses so durchgeführt wurde, daß in Karlsruhe keinerlei Anlaß vorgelegen hat. In Durlach können die Arbeitgeber leider noch nicht begreifen, daß auch sie einen, einmal abgeschlossenen Tarifvertrag einzuhalten verpflichtet sind; des öfteren müßten Beschwerden darüber geführt werden, daß die Durlacher Arbeitgeber unter dem tarifmäßigen Lohn bezahlt haben; in der Hauptsache tragen aber an diesem Mißstand die Kollegen des Bruchfaler Gebietes selbst die Schuld, weil sie sich sehr wenig um die Organisation im Jahre 1908 gekümmert und diese als einen Taubenschnal betrachtet haben. Trotzdem der Vertrag mit einer Gültigkeitsdauer bis zum 31. März 1910 abgeschlossen ist, haben die Herren Arbeitgeber diesen gekündigt, und zwar mit dem Hinweis auf eine Lohnföhrung. Daß sie zu diesem Vorgehen kein Recht haben, ist ihnen deutlich mitgeteilt worden, ebenso das, daß die Organisation die Kündigung des Vertrages nicht anerkennt. Es liegt nun an den Kollegen, die in Bruchfal arbeiten, den Beweis zu erbringen, daß sie sich von den Bruchfaler Arbeitgebern nicht als Schuldbenen behandeln lassen.

In Bezug auf Lohnbewegung ist im Berichtsjahre nicht sehr viel zu verzeichnen, nur in Bergbaun wurde mit den Arbeitgebern auf friedlichem Wege ein Vertrag abgeschlossen.

Betreffs der Agitation im Jahre 1909 wurden Beschlüsse dahingehend gefaßt, daß die Kollegen an allen Bauten verpflichtet sind, Bauvertrauensmänner zu wählen, die alle Montag nach dem Bahntag die Häuser der Kollegen zu kontrollieren haben.

Der Vorsitzende Philipp wies darauf hin, daß den Bezirksämtern ein ministerieller Erlaß zugegangen sei, wonach zur Unterstützung der Bauarbeiter an allen Bauten Vertrauensleute gewählt werden sollen. Im Prinzip betrachten wir eine solche Einrichtung als verfehlt und dazu angetan, die Forderung der Bauarbeiter, Baukontrollen aus Arbeiterkreisen anzustellen, zu umgehen. Dessenungeachtet ist es aber notwendig, daß diese Vertrauensleute von den Kollegen eingesetzt werden, damit die Behörden bei einem vorkommenden Unfall die Arbeiter nicht dafür verantwortlich machen können, weil sie zur Mißbillie der Ueberwachung der Schutzbestimmungen keinen Vertrauensmann ernannt hätten.

Ausdrücklich wurde in der Versammlung darauf hingewiesen, daß Vertrauensleute, die nachgewiesenermaßen wegen ihrer Tätigkeit als solche entlassen werden, unter allen Umständen den Schutz der Organisation haben; in diesem Sinne wurde die Bezirksleitung beauftragt, bei jedem vorkommenden Fall sofort eine Beschwerde an das Ministerium zu richten.

Die übrigen Punkte fanden ihre Erledigung etwas rascher. Die Neuwahlen vollzogen sich tatsächlich im Gefühl des Vertrauens der Kollegen ihren Führern gegenüber, denn einstimmig wurden sämtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Trotzdem von verschiedenen Personen versucht worden ist, die Kollegen Philipp und Krebs bei den Kollegen durch fleinliche Anschuldigungen zu verfeinern, hat man sie einstimmig wiedergewählt, ja nicht ein Wort des Tadels ist während der 4stündigen Dauer der Versammlung laut geworden.

Alles in allem ist der Verlauf dieser Versammlung als ein sehr guter zu verzeichnen; die Kollegen sind sich darüber klar, daß nur durch gemeinschaftliches Zusammenarbeiten die Weiterentwicklung der Organisation gefördert werden kann. Nach einem kräftigen Appell des Kollegen Philipp an die Kollegen, trennten sich diese um 6 Uhr mit dem Bewußtsein ihrer Kraft als Mitglieder des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands und mit der festen Ueberzeugung, daß jeder einzelne dazu beizutragen verpflichtet ist, daß die Organisation stark wird, damit auch die stärkste Arbeitgeberorganisation nicht in der Lage ist, sie zu überwälzigen. A. Ph.

An die Kohlen-Konsumenten

wendet sich eine uns übermittelte Zuschrift des von uns gefestert erwählten Kohlen-Einkaufvereins. Darin wird gesagt: Wie die ungemein hohen Kohlenpreise an vielen Orten die Konsumenten dazu veranlaßt haben, eine Vereinigung zum Zwecke billigen Kohlenbezugs unter Ausschaltung des Zwischenhändlers zu bilden, so hat sich auch in Karlsruhe ein Kohlenverein gegründet. Am Samstag, den 13. März, abends 8 Uhr, findet im Saalbau (Gottesauerstraße) eine öffentliche Versammlung statt, wo selbst die Vorteile des Anschlusses an diesen Verein des näheren erläutert werden. Wir eruchen Konsumenten ohne Unterschied der Berufsstellung usw., dieser Vereinigung ihr Interesse entgegenzubringen.

Milchpantfcherer.

Seit der letzten Veröffentlichung wurden wegen Verkauf gewässerter bezw. entrahmter Milch dahier bestraft: Adolf Knäbel von Wörch mit 75 Mk., in einem andern Fall mit 50 Mk., Adolf Behrer von Ubstadt und Adolf Schorpp von Wirmersheim mit je 70 Mk., Karl Kraus von Rufheim mit 50 Mk., Albert Seitz von Doldelsheim mit 30 Mk., Andreas Kühn von Detsigheim in zwei Fällen mit je 20 Mk., Josef Schultzeiß von Grünwinkel, Johann Keller von hier, Karl Burkhardt jun. von Gondelsheim, Johann Satz von Bischweier und Ludw. Wiltz. Meinger von Hochstetten mit je 20 Mk.

* Beim Gang zum Arzt vom Tode überrascht. Montag Nachmittag wollte ein verheirateter Telegraphenretierer in der Sofienstraße einen Arzt in der Sprechstunde aufsuchen. Bei

der Gläubiger... die Gläubiger... die Gläubiger...

Die wih

Stuttgar... gegen die... sei die Erb... und die... nimmt schlie...

Der W

Riel, 1... Stütz unter... großen Stille... Bratsvorlage... geschlossen... Kollegium...

Bad. R

Nur Ge... Ziehg. a... 3300 Bar... Gew...

440

1190 2 H... 200... 586... 140... 2800... 100... Lose a 1M...

Kompl.

besteh. aus 2... 2 Patent... 2 Bess. Mat... tischen mit... 1 Waschfo... morplatte u... 1 Stühl... 1 6 fänlige... Spiegel, 1... 1 Auszug... 1 K... 1 K... 2 Foker, zu... b. M... 51... Mit 2 Deck... M. 60 höhe... einkunft 2... f... 100...

Repa

Fahrräder... werden promp... geföhrt bei... K. Hartun... Marien... Skitliche... Pneumatik... Vert... Gricke... Weil, Vict... Fahrr... Requ. Zahlun... Fahrräder... Nähmaschinen

Leigwaren

- Dürrobst**
- Bruch-Maccaroni Pfd. 26 Pfg.
- Maccaroni, offen, die Pfd. 28 Pfg.
- dünn Pfd. 32 Pfg.
- Gemüse-Nudeln, breite Hausmacher, Pfd. von 27 Pfg. an
- Eier-Hausmacher** — nur in Paket — Pfd. 40 Pfg.
- neue Zwetschgen Pfd. von 15 Pfg. an
- Kranzfeigen Pfd. 23 Pfg.
- Algier-Feigen Pfd. 20 Pfg.
- Birnhutzel Pfd. 16 Pfg.
- Dampfpfäfel Pfd. 45 Pfg.
- Dampfpfäfel Extra-Qualität nur in luftdichten Pergamentbeuteln von 1/2 Pfd. englisch Gewicht Paket 52 Pfg.
- Californische Aprikosen Pfd. 60 Pfg.
- Datteln Pfd. 35 Pfg.
- Mischobst sehr beliebt Pfd. 25 u. 40 Pfg.
- ohne Stein 50 Pfg. empfehlen 1229

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.
 Neu eröffnet: 52 Gerwigstr. 52 (Oststadt).
 Ferner werden in nächst. Zeit neu eröffnet:
Südstadt: Morgenstraße (Plankestraße Ecke).
Südweststadt: Curvenstraße (Karlstraße Ecke).
Weststadt: Eisenlohrstraße (Kriegstraße Ecke).

Schöne 2 Zimmerwohnungen

im Hinterhaus mit Kochgas auf 1. April 1909 zu vermieten.
 Näheres Rippurkerstr. 20 im Bureau. 347

Große eiserne, eleg. Kinder-Bettstelle

neu, für nur M. 12.— zu verkaufen. 1236
 Herrenstraße 6, 2. St. 5th.

Achtung! Achtung!

Kohlen-Verein Karlsruhe.

Am Samstag, den 13. März, abends 8 Uhr, im Saalbau (Gottesauerstraße) 1259

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:
 Die Vorteile des Kohlen-Vereins durch direkten Bezug von Konsumenten.
 Der Vorstand.

Handlungsgehilfen!

Am Donnerstag, 11. März, abends 9 Uhr, findet im Saale des „Hotel Monopol“ eine

öffentliche Versammlung

der Handlungsgehilfen statt mit dem Thema:
Die Handlungsgehilfen und die Sonntagsruhe.
 Referenten: Generalsekretär Gg. Vorherdt-Berlin und Stadtrat Eug. Geel-Karlsruhe.

Handlungsgehilfen und Handlungsgehilfinnen!

Es gilt zu protestieren gegen die hiesigen kaufmännischen Korporationen (Handelskammer, Detailistenverein u. Kaufmannsgericht), welche nicht geneigt sind unsere Forderung der vollständigen Sonntagsruhe zu unterstützen. Sorgt für zahlreichen Besuch; jeder Gehilfe und jede Gehilfin hat Zutritt! 1224

Freie Diskussion!
 Das Komitee zur Erreichung der vollständigen Sonntagsruhe.

Arbeiterversingverein Eintracht Ettlingen.

Am Sonntag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, findet bei Traut unsere halbjährliche

Generalversammlung

statt. Die Mitglieder sind freundlichst gebeten, vollständig und pünktlich zu erscheinen. Anträge zu derselben sind vorher schriftlich einzureichen.
 Der Vorstand.

Freiburg.

Wollen Sie sich gut und billig kleiden, tragen Sie Ueberzieher von

Jul. Bollerer

Spezialhaus für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung.
 Kaiserstrasse 131.
 Mitglied des Rabattsparevereins



Freiburg.

Fahrräder

von M. 59 an, mit 1 Jahr Garantie, bis zur feinsten Ausführung in reicher Auswahl.
 Reparaturen durch tüchtige Fachleute prompt und billig.
 Radartikel empfiehlt den Parteigenossen billigst. 897

Lindenstr. 4 Louis Gspandl, Lindenstr. 4

Eingang Predinerstraße (Laden).

Parteibuchhandlung Freiburg.

- Auf Lager sehr preiswert:
- Heines Werke, 4 Bände, Prachtband M. 6.—
- Schillers Werke 4 Bände, Prachtband M. 6.—
- Die Frau und der Sozialismus von Veibel M. 2.50
- Sechzehn Jahre in Sibirien von Leo Deutsch M. 3.50
- Wäckerl. Gesetzbuch (Gelegenheitskauf) M. 4.—
- Lexikon, H. Water, 8 Bände M. 12.—
- Die Entwicklung z. Sozialismus v. Vanderbelde M. 1.50
- Der große deutsche Bauernkrieg von Blas M. 4.—
- Die französische Revolution von Blas M. 2.—
- Engels Bauernkrieg M. 1.—
- Obdachlos v. Liebig M. 1.—
- Die Sünde v. Fischhoff M. 1.—
- Umgang m. Menschen v. Knigge M. 1.—

Ferner Schriften von Darwin, Tolstoi und Maxim Gorki, sowie alle sonstigen Broschüren.
 Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

J. Grünfeld, Klarastrasse 22.

Bekanntmachung.

Nr. B. 1585. Den Besuch des Stadtgartens betr.
 Für den Besuch des Stadtgartens werden mit Gültigkeit vom 1. April 1909 bis 1. April 1910 neue Jahres-(Abonnements-)Karten ausgegeben.

- Die Preise der Karten betragen für:
- 1. eine Hauptkarte 5.— M.
 - 2. eine Beilarte für ein Familienmitglied oder eine Kinderwärterin (Bisheriger Preis der Kinderwärterinnen-Karten 1 M.) 2.— M.
 - 3. eine Karte für Studierende der Technischen Hochschule und für Schüler hiesiger staatlicher oder städtischer Lehranstalten 2.— M.

Die Jahreskarten — ausgenommen die Karten für Kinderwärterinnen — werden den Namen des Inhabers, die Kinderwärterinnen-Karten auf den Namen der Dienstverrichterin ausgestellt.
 Für Familien werden die Karten in der Weise ausgestellt, daß das Haupt der Familie eine Hauptkarte und jedes zum Haushalt gehörige Familienmitglied eine Beilarte erhält. Familienmitglieder werden außer der Frau und den Kindern nur Personen angesehen, welche dem Haushalte teilnehmen (bei der Familie wohnen und essen); zur Familie zählende Kinder unter 10 Jahren sind frei.

Die Karten für Studierende und Schüler werden nur auf Vorlage der Legitimation oder eines Ausweises des Klassenlehrers oder der Anstaltsleitung ausgestellt.
 Die Jahreskarten werden von Montag, den 22. März an beim Einnehmen des Stadtgartens gegen Erlegung der festgesetzten Gebühren ausgefertigt und abgegeben. Insofern die Gebühren für bestellte Karten nicht bezahlt sind, ist beim Eintritte in den Stadtpark das Tageseintrittsgeld zu entrichten.

Die Inhaber von Schulverschreibungen des Badischen Vereins für Geflügelzucht haben zur Erlangung der ihnen nach § 15 der Vorschriften für die Vergütung des Stadtgartens zu kommenden Karten ihre Schulverschreibungen auf dem städtischen Hauptsekretariat (Rathhaus 3. Etod, Zimmer 39) vorzulegen.
 Die Jahreskarten sind nicht übertragbar und beim Eingang in den Stadtpark jedesmal vorzulegen.

Bei Konzertveranstaltungen wird auch von den Abonnenten des Stadtgartens Musikgeld erhoben, welches, sofern im einzelnen nichts anderes bestimmt wird, beträgt:

- an Werttagen:
- für erwachsene Personen je 30 Pfg.
 - für Kinder von 2—10 Jahren und Soldaten je 15 Pfg.
 - (Kinder unter 2 Jahren sind frei);
- an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:
- für erwachsene Personen je 20 Pfg.
 - für Kinder von 2—10 Jahren und Soldaten je 10 Pfg.
 - (Kinder unter 2 Jahren sind frei).

Für die Stadtpark-Abonnenten ist auch ein Abonnement auf die Stadtpark- und Festhalle-Konzerte eingeführt. Dasselbe umfaßt je 25 Konzerte und gilt für Sonntag- und Werktagkonzerte, bei welchen das Musikgeld den Betrag von 30 Pfg. nicht übersteigt.

Der Preis für ein Abonnement beträgt 5 M. für eine erwachsene Person; Kinder von 2—10 Jahren und Soldaten bezahlen 2.50 M.

Die Konzertabonnementskarten sind bei dem Einnehmer des Stadtparkes jederzeit erhältlich; ihre Gültigkeitsdauer ist unbeschränkt. Die Inhaber sind verpflichtet, beim Besuche eines Konzertes jeweils auch die Stadtpark-Jahreskarte dem Kontrollpersonal vorzuzeigen.
 Karlsruhe, den 4. März 1909.

Die Stadtparkkommission.

Stegreif.

Racher.

„Ozonit“

Modernstes Waschmittel

Deutsches Reichspatent

gibt nach halbstündigem Koehen ohne Reiben und Bürsten blendend weiße, unverdorben Wäsche und ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute Unschädlichkeit garantieren die Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Colossenm

Freiburg.
 Nur noch kurze Zeit!
 Das große internationale Programm.

Jolly Velia,

die berühmten französischen Duettisten.

Sgr. Darusso,

Sof- und Kammer-Violin-Virtuose des Königs Georg I. von Griechenland, spielt mit Handgelenken u. verbundenen Augen.

Marco Belly

mit ihren Enthüllungen der Zauberkunst. Ferner die anderen internationalen Attraktionen.

Kassa 7/., Anfang 8 Uhr.
 Vorverkauf: Kampe, Kaiserstraße 89, 1218

Alona

Fahrräder u. Zubehörteile enorm billig. Kataloge gratis. Vertreter gesucht. Fahrradhaus Wiche Freiburg i. B. G.

Gelegenheitskauf. 1 Koffer zurückgelegter Vorhangstoffe, Teppiche, Bodenpolster und Bettvorlagen sind spottbillig zu verkaufen. 1235
 Herrenstr. 6, 2. St. 5th.

Aufforderung.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, das fällige Schulgeld für die höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung für das II. Quartal 1908/1909 (von Weihnachten bis Ostern) bis längstens

16. März 1909 anher zu entrichten.

Karlsruhe, den 9. März 1909.
 Kasse der höheren Mädchenschule mit Gymnasialabteilung, Feder.

Bleibige Leute, die sich durch den Verkauf eines Massen-Gebrauchsartikels

viel verdienen wollen, werden gesucht. 1260
 Zu erfragen auf der Expedition des „Vollstreub“.

Empfehle den geehrten Kunden, Freunden und Bekannten mein großes Lager in Parfümerien, sowie Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Spezialist für theatrale Frisuren, Vereine etc. 1239

Damenfrisieren in und außer dem Hause.

Theodor Lörcher,
 Friseur und Perückenmacher,
 Humboldtstraße 16, Ecke Offentwainstraße.

Prima Kartoffel

Magnum bonum und Mäusle empfehlen bei billigsten Preisen 1259
Kreitmayr & Co., Zähringerstrasse 90
 Kartoffel-Spezial-Geschäft en gros, en detail.

Herrenkleiderstoff =

Reife
 find enorm billig abzugeben.
Kaiserstrasse 93,
 1 Treppe hoch. 1244

Pol. besseres Vertifow, mit neu, 40 M., viered. Zimmerstuhl 10 M., Stühle dreiteil. Tischchen divan, gut gearb., 48 M., best. Chiffonier 38 M., Nachtisch 10 M., 2 j gut erbalt. Kasten Kanteuilis m. Holzhaar 12 M., D. Sod. f. noch wie neu u. gute Möbel. Schöner Schreibtisch, Tischstr. 52 p. b. d. Sofienstr. 1244



Ausgabe tägl. Abonnements 75 Pfg., viertel abgeholt, monatlich 2,10 M., durch

Verdruck

Mehr

h. Kinder auf des pro Kinderschule leider kein A dem sind die und bei hän Ausbeutung

Aber auch den und als Schutz zum Es ist die G denen die einen einjig

Im Jnt Interesse d jedoch, daß daß, solange tenden Red

Im Jn dies dringe die dem U Kleinen gar sigt wird der Gesu Körperent zeigt sich, Erwerbsar stigen Lebe Bei der infolge des der Appeti kommen u tis und E tere Gesun die Augen das Schbe tätig sind, Gesundheit

Nicht i Entw d Sie komm Unterricht ihre Schul das Inter ohnehin h der in de stopft.

Der M raubt dar freude un men sowi förperlich noch die f

Wir i Kinder re Schnaps Trinker e ferinnen

Boten hö nen Zeit gesamm zum Die vielmehr ganzen S terentwio ausgefeg werbstät Müssen

Qualität Kräfte u sollen, fü verachtet die Ar die Arb Entwickl nicht zu Ar b e i fordern